Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11$\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1$\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche in fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 25. November 1858. № 551.

**Der Personen-Zug aus Krakau hat heute in Myslowitz den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau nicht erreicht.**
**Breslau, den 24. November 1858.**
**Königliches Post-Amt.**
**Nitschke.**

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Berlin, 24. Novbr. 6 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Im bisherigen Wahlkreise des Führers der äußersten Rechten, Präsident Gerlach, unterlagen Wagener und Gerlach gegen Grafen Schwerin und Regierungspräsidenten Neumann mit 32 und 40 Stimmen. Minister-Präsident Manteuffel wurde im ehemaligen Wahlkreise mit 209 von 341 gewählt.**

Berliner Börse vom 24. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsschuldscheine 84$\frac{3}{8}$. Prämien-Anleihe 116$\frac{7}{8}$. Schles. Bank-Verein 84$\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile 106$\frac{3}{4}$. Köln-Minden 144. Alte Freiburger 97$\frac{1}{2}$. Neue Freiburger 95$\frac{1}{8}$. Oberschlesische Litt. A. 137$\frac{3}{4}$. Oberschlesische Litt. B. —. Wilhelms-Bahn 47$\frac{1}{2}$. Rheinische Aktien 91$\frac{1}{2}$. Darmstädter 95$\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien 56$\frac{1}{4}$. Oesterr. Kredit-Aktien 127 B. Oesterr. National-Anleihe 84$\frac{7}{8}$. Wien 2 Monate 101$\frac{3}{4}$. Mecklenburger 55. Neisse-Brieger 62. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58 B. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 172. Oppeln-Tarnowitzer 58$\frac{1}{2}$. — Schwankend, fest.

**Berlin,** 24. November. Roggen besser. November 45$\frac{3}{4}$, Dezember-Januar 45$\frac{3}{4}$, Januar-Februar 46, Frühjahr 47$\frac{1}{2}$. — Spiritus unverändert. November 17$\frac{1}{2}$, Dezember-Januar 17$\frac{1}{2}$, Januar-Februar 18, Frühjahr 19$\frac{1}{6}$. — Rüböl Thauwetter. November 14$\frac{2}{3}$, Dezember-Januar 14$\frac{2}{3}$, Frühjahr 14$\frac{3}{4}$.

## Wahlen für das Haus der Abgeordneten.

In der Provinz Schlesien wurden gewählt zu:

**Oppeln:** 1) Ober-Regierungs-Rath Osterrath, 2) Landrath Hoffmann.

**Sohrau O/S.:** 1) Erzpriester Kosmeli zu Pleß, 2) königl. Kammerherr v. Witowski auf Sabisch.

**Gleiwitz:** 1) Erzpriester Kühn, 2) Geheimerath und Direktor Grundmann, 3) Landrath Graf v. Strachwitz.

**Kanth:** 1) Kreis-Gerichts-Direktor Wachler aus Breslau, 2) Rittergutsbesitzer v. Salviati auf Gossendorf (Kr. Neumarkt).

**Glatz:** 1) Pfarrer Nitschke in Rengersdorf, 2) Landrath von Hochberg in Habelschwerdt, 3) Ober-Tribunals-Rath Schütz in Berlin.

**Nimptsch:** 1) Regierungs-Rath und Präsident der Gen.-Kommission Schellwitz zu Breslau, 2) Landrath Schwenzner zu Münsterberg.

**Winzig:** 1) Ober-Appellations-Gerichts-Rath a. D. Jüngel, 2) Landschafts-Direktor und Landrath v. Niebelschütz zu Wohlau.

**Trebnitz:** 1) Rittergutsbesitzer v. Siehler auf Mislawitz, Kr. Militsch, 2) Staatsanwalt Ballhorn hierselbst.

**Neusalz:** 1) Justizrath Gräff in Kontopp, 2) Prinz Ferdinand zu Schönaich-Karolath.

**Kosel:** 1) Pfarrer Münzer aus Alt-Kosel, 2) Erbrichter Schober aus Knispel, 3) Kreis-Gerichtsrath Wolff aus Leobschütz.

In der Provinz Posen wurden gewählt zu:

**Lissa:** 1) Rittergutsbesitzer v. Unruh-Bomst (Vater des Landraths), 2) Graf v. Plater, 3) Staatsanwalt Schottky, 4) Graf Joseph v. Mielczynski auf Kopnitz.

**Bromberg:** 1) Regierungs-Präsident Freiherr v. Schleinitz, 2) Rittergutsbesitzer v. Sänger auf Grabonowo.

In den anderen Provinzen der Monarchie:

**Sorau:** 1) Landrath v. Lessing, 2) Rittergutsbesitzer Bescheerer.

**Stolpe:** 1) Rittergutsbesitzer v. Somnitz auf Chabrow, 2) Rittergutsbesitzer Denzin auf Denzin, 3) Staatsanwalt v. Bonin in Stolpe.

**Frankfurt a. O.:** 1) Appell.-Ger.-Präsident Scheller hier, 2) Geh. Ober-Rechnungsrath Borsche in Potsdam.

**Erfurt:** 1) Bürgermeister Diethold in Sömmerda, 2) Ober-Regierungsrath Kühne hier, 3) Landrath von Hanstein, Kreis Erfurt.

**Cöslin:** (außer den gestern Gemeldeten) 3) Rittergutsbesitzer Freasen auf Merlin.

**Naumburg:** 1) Landrath a. D. Jacobi von Wangelin, 2) Schuldirektor Eckstein.

**Breslau,** 24. Novbr. [Zur Situation.] Der Telegraph und private Mittheilungen haben uns in den Stand gesetzt, den Ausfall einer sehr großen Anzahl von Wahlverhandlungen mitzutheilen, ohne daß sich bis jetzt ein Urtheil über deren vorherrschenden Charakter abgeben ließe.

Um so weniger, als neben einer nicht unbedeutenden Anzahl von bekannten Namen, welche aus der Wahlurne hervorgingen, auch sehr viele **homines novi** in das Abgeordnetenhaus gewählt worden sind.

Die Wahlen unserer Stadt sind das Resultat des Zusammengehens der Demokratie mit den Konstitutionellen, dessen Innigkeit sich bei den vorauszusehenden Nachwahlen aufs Neue zu bekräftigen haben wird.

Auf den gestrigen Artikel der „Preuß. Ztg.", welcher die Stellung der Regierung den extremen Parteien zu beschreiben sich vorsetzte, replicirt heute die „N. Pr. Z." in sehr gereiztem Tone, indem sie zugleich erklärt, daß sie den Einheits-Gedanken, in welchem die verschiedenen Mitglieder des neuen Kabinets zusammenträfen, noch nicht habe entdecken können.

Am Himmel der auswärtigen Politik steigen auf einmal und ziemlich unvermuthet drohende Wolken auf.

Man spricht von einer Note des österreichischen Kabinets an das von Turin, welche so ernsthafte Besorgnisse einer nahen Gefahr erregt habe, daß man sogar eine Besichtigung der Grenzfestungen für nöthig erachtet habe. Desgleichen kommen Nachrichten aus Paris, welche auf die Eventualität eines Konflikts mit Oesterreich hinweisen.

Dabei schwebt man durchaus im Dunkeln über das Woher und Wohin? dieser Sturmwolken.

Indeß will der „Nord" von keiner Gefahr wissen und sucht den Grund von all' diesen Beunruhigungen, von welchen die Welt periodisch heimgesucht wird, in der durch den orientalischen Krieg herbeigeführten Störung der alten Allianzen, welche eben so wenig wieder hergestellt als durch neue ersetzt worden wären.

Der gegenwärtige Zustand sei anormal, und das geringste Mißverständniß könne tief greifende Störungen hervorbringen, jedoch dürfe man sich dadurch nicht erschrecken lassen.

Der „Nord" dürfte das Richtige getroffen haben, wenn er hinzusetzte, daß eben in der Isolirung aller Regierungen die Bürgschaft liege, daß keine von ihnen, selbst die französische nicht, eine aventurieuse Politik einschlagen dürfe, welche zu gar nicht vorauszudenkenden Kombinationen und Resultaten führen könne.

## Preußen.

∋ **Berlin,** 23. November. Der Telegraph wird Ihnen wahrscheinlich das Ergebniß der hauptstädtischen Wahlen mitgetheilt haben, ehe diese Zeilen in Ihre Hände gelangen; aber ich darf getrost dem elektrischen Funken den Vortritt lassen, da ich Ihnen schon vorgestern die Namen mitgetheilt habe, welche heute siegreich aus der Wahlschlacht hervorgegangen sind. Kein Unbefangener wird es in Abrede stellen, daß die Wahlen der Residenz den unverkennbaren Ausdruck der Anerkennung oder doch des Vertrauens für das Ministerium an der Stirn tragen, denn die Namen, welche die Stimmenmehrheit errangen, gehören entweder den bekannten Freunden des gegenwärtigen Kabinets oder doch solchen Männern an, von welchen eine prinzipielle Feindseligkeit gegen die Regierung nicht zu erwarten ist. Ueber die gemäßigte Mittellinie der Regierung hinaus nach links liegen eigentlich nur die Abgeordneten des dritten Wahlbezirkes, die Herren Heinrich v. Arnim und Grabow; doch darf man wohl noch nicht allzuängstlich sein, wenn die äußerste Linke nicht über Männer dieser Färbung hinwegschreitet. Herr Grabow gehört zu den wohlmeinenden, aber schwachen Politikern, welche im Jahre 1848 immer der Versöhnung zwischen Thron und Volk aufrichtig das Wort redeten, aber nicht den Muth hatten, für das Recht der Krone einzustehen, als diese endlich durch kräftige Maßregeln der Herrschaft der Anarchie ein Ende machte. Jedenfalls ist also Herr Grabow nicht zu der militirenden Demokratie zu rechnen. Herr Heinrich v. Arnim ist als ein heißblütiger Staatsmann bekannt, dessen Erscheinen an der Spitze des auswärtigen Departements auf stürmisches Wetter deuten würde; aber in der Landesvertretung dürfte er als Bewegungs-Element nicht ganz ohne Nutzen sein. Vielleicht hat die berliner Wählerschaft ihre Stimmen deshalb auf diesen Mann gerichtet, um durch den Schrecken seines Namens bis nach Kopenhagen zu wirken und Dänemark zu entschiedenen Zugeständnissen für die Rechte der deutschen Herzogthümer zu nöthigen! — Während die innere Politik einstweilen mit den Wahlen vollauf zu thun hat, findet sich das diplomatische Korps fast einen Tag um den andern in den Banketten vereinigt, welche dem neuernannten Leiter unseres auswärtigen Departements zu Ehren in üblicher Weise von den Vertretern der befreundeten Mächte gegeben werden. Man spricht ganz besonders von der überaus schmeichelhaften Zuvorkommenheit, welche der Baron v. Koller, der Vertreter Oesterreichs gegen Herrn v. Schleinitz entfaltet. Ich habe Ihnen schon früher angedeutet, daß der Kaiserhof die Situation für geeignet erachtet, um die Beziehungen zwischen den beiden deutschen Großmächten inniger als bisher zu gestalten und daß Preußen geneigt ist, einer freundschaftlichen Näherung, soweit sie aufrichtig gemeint und den deutschen Interessen entsprechend ist, auf halbem Wege entgegenzukommen. — Jüngst meldete ich Ihnen, daß von einer Sendung des Grafen Pourtales nach Wien oder nach London (nicht nach Baden, wie Ihre Setzer mich sagen ließen) die Rede sei. Es scheint, daß dieser Diplomat für die Stelle in Wien jetzt entschieden designirt ist, weil er sich für dieselbe mit besonderer Vorliebe erklärt hat.

**Berlin,** 23. November. Die „N. Hann. Ztg." schreibt: Die General-Zollkonferenz hofft, wie wir hören, ihre Berathungen mit dem Ablauf dieses Monats beendigen zu können. Leider ist es nicht gelungen, eine Verständigung über die Aufhebung der Durchgangs-Abgaben herbeizuführen, indem Baden bei seinem Widerspruche, oder richtiger, dem Verlangen nach einer gleichzeitigen Beseitigung der Rheinzölle beharrt hat.

Es darf, verläßlichen Nachrichten zufolge, jetzt als ziemlich sicher angesehen werden, daß die Frage wegen Aufhebung der Durchgangszölle auch in der diesjährigen General-Zollkonferenz ihre Erledigung nicht finden wird. Baden hält seinen Widerspruch gegen die von allen übrigen interessirenden Zollvereinsstaaten befürwortete Maßregel aufrecht, indem es seine Zustimmung fortwährend von der gleichzeitigen Aufhebung der Rheinzölle abhängig macht. Die badische Regierung hat dieses Bestehen auf ihrer Forderung für eine Pflicht der Selbsterhaltung erklärt. Die Berathungen über diesen Gegenstand sind bereits geschlossen und wie wir hören, die ersten Tage des Dezembers für die Schließung der Konferenz, die sich bis dahin mit der Berathung einiger untergeordneten Angelegenheiten beschäftigen wird, in Aussicht genommen.

[Das Militärkabinet und dessen Geschichte.] Hinsichtlich der Ressortverhältnisse der unmittelbaren Vorträge bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinz-Regenten scheinen sich wesentlich andere Normen gestalten zu wollen als bisher. Die Anfangs nur gerüchtsweise ausgesprochene Rückkehr der „Abtheilung für persönliche Angelegenheiten in der Armee" unter das Ressort des Kriegsministeriums (das sog. Militär-Kabinet) scheint sich zu bestätigen, und die ausnahmsweise Stellung des Chefs dieser Abtheilung, Generalmajors von Manteuffel, — Vetter des abgetretenen Ministerpräsidenten — aufhören zu sollen. Die Entwicklung dieser Stellung, so wie des Militärkabinets überhaupt ist eine sehr eigenthümliche, und läßt sich eben nur aus dem ganz besonderen persönlichen Antheil erklären, den Preußens Könige seit Friedrich Wilhelm I. an der Armee und dem Offizierkorps derselben genommen. — Unter Friedrich II. und seinen Nachfolgern bis 1806 war es ein General-Adjutant, der die Avancements vorschlug und der Brennpunkt war, in dem die Personalitäten der Armee zusammenliefen. Bei der Reorganisation des Staates und der Armee 1807—1813 versammelte der König Männer um sich, die wohl Einfluß auf das Avancement haben mochten, aber bei der Kleinheit der Armee kein besonderes Amt dafür erhielten. Während des Befreiungskrieges und nach demselben stellte sich aber die Nothwendigkeit heraus, daß ein Militär der unmittelbaren Umgebung des Königs, unabhängig von dem Kriegsminister, welcher weder stets beim Könige sein konnte, noch Zeit für Anderes, als die Verwaltung übrig hatte, diese Dinge rasch und mit übersichtlicher Kenntniß für das Ganze erledigte. So kam der bekannte General v. Witzleben — man darf wohl sagen, der Freund des verstorbenen Königs — an die Spitze des sogenannten Militär-Kabinets. Bei dem großen Einflusse, welchen der Herr v. Witzleben als Chef desselben und unmittelbar vortragender Rath auch auf andere militärische Angelegenheiten gewann, konnte es nicht fehlen, daß die verschiedenen Kriegs-Minister in dieser Zwischen-Behörde eine Schmälerung ihrer Obliegenheiten und Rechte erkannten und eine gewisse gespannte Stimmung sich zwischen dem Kriegs-Ministerium und dem Militär-Kabinet erzeugte. Auch mancherlei Klagen darüber entschied der verstorbene König, daß er gerade eine solche, vom Kriegsminister unabhängige Stelle unmittelbar bei seiner Person haben wolle, womit der Streit freilich vor der Hand entschieden war. Nun wurde aber in den letzten Lebensjahren des Königs General von Witzleben selbst zum Kriegsminister, und der bis dahin unter ihm im Militär-Kabinet arbeitende Oberst von Lindheim (jetzt kommandirender General des VI. Armeekorps in Schlesien) zum Chef desselben ernannt. Nun wurde dem Kriegs-Minister von Witzleben dasjenige unbequem, was er selbst als Chef des Militär-Kabinets zu schaffen sich bemüht. Der König hielt aber das einmal herausgebildete Verhältniß fest, und wie das Civil-Kabinet in allen Gnadensachen, Gesuchen, Anrufungen der königlichen Entscheidung 2c., so hatte das Militär-Kabinet den Vortrag in allen Militär-Angelegenheiten, und ließ dem Ministerium die königlichen Entscheidungen zugehen. Nach 1848 und durch 1848 trat auch hierin eine Aenderung ein. Das Militär-Kabinet kam als Unter-Abtheilung an das Kriegs-Ministerium. Bei dem raschen Wechsel der Kiegsminister und der wiedergekehrten staatlichen Ordnung bekam der Chef die persönliche Abtheilung, aber bald wieder den unmittelbaren Vortrag bei Sr. Majestät, und zwar stets in Gegenwart eines der ältesten General-Adjutanten, gewöhnlich des Generals von Neumann. Gegenwärtig soll der General von Bonin bei seinem Eintritt in das Ministerium es sich zur Bedingung gemacht haben, daß auch der Vortrag in persönlichen Angelegenheiten direkt von ihm ressortirt. Wird dies eingeführt, so dürfte der General von Manteuffel als bisheriger Chef der Abtheilung, eine andere Verwendung in der Armee finden. (Wiener Z.)

— Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute Vormittag die Meldungen des Generals der Infanterie und General-Inspekteurs des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, des Generals der Infanterie und General-Inspekteurs des Ingenieur-Corps und der Festungen, v. Brese-Winiary, so wie einer großen Anzahl anderer Offiziere, im Beisein des Kommandanten, General-Majors v. Alvensleben, entgegen.

— Durch den Tod des General-Majors a. D. v. Höpfner, vormals Direktors der allgemeinen Kriegsschule, verlieren auch die wissenschaftlichen Kreise Berlin's wieder einen angesehenen Namen: Eduard v. Höpfner ist bekanntlich der Verfasser der authentischen Geschichte des „Krieges von 1806 und 1807", die zuerst in den Jahren 1850 und 1851 in vier Bänden (bei Schropp u. Comp.) hier erschienen, seitdem eine neue Auflage erlebte und mit dem von Sr. Majestät dem Könige für deutsche Geschichtschreibung ausgesetzten Preise gekrönt wurde. Es ist das anerkannt gediegenste Geschichtswerk über jenen Krieg und durch die beigegebenen Schlacht- und Gefechtspläne von erhöhtem Werthe für die Kriegswissenschaft. — Herr v. Höpfner war aber als Mensch eben so ausgezeichnet wie als Gelehrter, ein aufrichtiger treuer Diener seines Gottes wie seines Königs. Sein Andenken wird in Segen bleiben. Die Beerdigung findet morgen (Mittwoch), Vormittags 9 Uhr, auf dem Garnison-Kirchhofe statt. Das Trauergefolge versammelt sich zu der angegebenen Zeit in der St. Philippus-Apostel-Kirche in der Philippsstraße, woselbst die Leichenpredigt durch den Pastor Overbeck gehalten werden wird. (N. Pr. Z.)

— Wie die „B.- u. H.-Ztg." mittheilt, ist dem Eisenbahnprojekt, welches die Verbindung von Neustadt-Eberswalde und Küstrin und damit die Führung einer Bahn durch das Oderbruch bezweckte, von dem Handelsministerium die nachgesuchte Genehmigung versagt worden, weil jedenfalls erst die direkte Verbindung zwischen Berlin und Küstrin hergestellt sein müßte.

— Das im Jahre 1853 erlassene Verbot der in Hannover erscheinenden „Zeitung für Norddeutschland" ist, wie eine Verfügung des Handelsministers vom 16. d. bekannt macht, wieder aufgehoben worden.

Einen günstigen Eindruck macht hier allgemein die Ernennung des Geh. Legationsrath a. D. v. Gruner zum Unterstaatssekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Bekannt ist es, wie Herr von Gruner, wie viele andere der ehrenwerthesten Beamten, unter dem vorigen Ministerium, weil sie wegen ihrer Gesinnung mißliebig geworden waren, aus seinem Amte entlassen wurde. Man erinnert sich jetzt, wie damals, als Herr von Gruner entlassen wurde,

Herr v. Le Coq zum Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium ernannt wurde. Später erhielt Herr v. Le Coq den Gesandtschaftsposten am schwedischen Hofe. Man glaubt darum jetzt, infolge der Reaktivirung des Herrn von Gruner, einigen Grund zu der Annahme zu haben, daß unter anderm auch der Gesandtschaftsposten am schwedischen Hofe anderweit besetzt werden dürfte. Man spricht ferner auch von der Entlassung des Generalkonsuls in Kopenhagen, Quehl. Dieser Herr würde unter andern Umständen kaum mit in Betracht zu ziehen sein; aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen erinnert man sich seiner ganz speziellen Stellung zu dem vorigen Ministerpräsidenten, (D. A. Z.)

**Magdeburg,** 21. November. Gestern war unter dem Vorsitze des Lederhändlers Seefeld wieder eine Versammlung von Dissidenten, und zwar in der kleinen deutsch-katholischen Kirche. Sie bezog sich auf die Versammlung des vorhergegangenen Sonntags, in welcher die Statuten einer neuen freien Religionsgesellschaft ziemlich bis zu Ende angenommen worden waren, als die polizeiliche Auflösung erfolgte. Gestern wurde die Aeltestenwahl vorgenommen, vorläufig nur von jetzt ab bis zum Schlusse des Jahres. Die Versammlung verlief ohne Verhinderung. Die Liste zählte, als man auseinander ging, 201 Unterschriften. Wegen des Grundes der Auflösung der frühern Versammlung verlautet nichts. (Magd. Z.)

## Oesterreich.

**Wien,** 20. November. Es ist mir soeben eine Aufklärung über das sogenannte „Verbot der Wander-Versammlungen" zugekommen, wonach sich letzteres thatsächlich auf Folgendes reducirt. Alle Anträge, welche von dem österreichischen Ministerium oder einem Minister an den Kaiser gerichtet werden, unterliegen einer Begutachtung durch den Reichsrath; natürlich geschah dies auch mit dem Antrage des Grafen Thun, der auf die Bewilligung einer Summe von 7000 Gulden aus Staatsmitteln (die übrigen 1000 Gulden hat die Stadt Wien zugeschossen) abzielte. Der Reichsrath begutachtete den Antrag in abmahnendem Sinne, indem er theils auf den geringen Nutzen hinwies, welchen derartige Versammlungen gewöhnlich der Wissenschaft gewähren, theils aber und namentlich auf die zu der äußersten Sparsamkeit auffordernde Finanzlage Oesterreichs, und dabei die Erfahrungen geltend machte, die man bei den letzten gelehrten und nicht gelehrten Wander-Versammlungen in Oesterreich, denen der Landwirthe, der Eisenbahndirektoren, der Naturforscher, der Statistiker, gewonnen hatte. Vornehmlich soll bei den Kongressen der Naturforscher und der Statistiker mit den Staatsgeldern eine große Verschwendung getrieben worden sein. Dieses Gutachten nun war dem kaiserlichen Handschreiben beigeschlossen, welches als Erwiderung auf den Antrag des Unterrichtsministers die geforderten 7000 Gulden bewilligte; demnach fällt das Faktum, welches das Gerücht zu einem Verbote der Wander-Versammlungen ausgeweitet hat, vor die Philologen-Versammlung, und man sieht zugleich, wie wenig Eindruck das Scriptum des Reichsrathes auf den Grafen Thun gemacht haben muß, indem er unbeirrt durch dasselbe seine bekannte und vielbesprochene Rede bei dem Fest-Diner hielt. Aus einer anderen Quelle, als die ist, der ich die obigen Notizen verdanke, habe ich noch erfahren, daß der naturgemäß zur Opposition gegen das Ministerium geneigte Reichsrath nicht selten mit Vorliebe ultramontane Tendenzen unterstützt, was seine Stimmung und sein Auftreten in der hier vorliegenden Sache noch vollständiger erklären würde; auch ist als Verfasser des in der Angelegenheit der Wander-Versammlungen abgegebenen Gutachtens mir der in der letzten Zeit wiederholt genannte Reichsrath Wiltzco bezeichnet worden. Nachträglich noch die Notiz, daß die Naturforscher-Versammlung nach den Ausführungen des mehrerwähnten Gutachtens der österreichischen Staats-Kasse 22,000 Fl. gekostet hat, die Statistiker-Versammlung aber über 33,000 Fl., wogegen allerdings die 7000 Fl. der Philologen-Versammlung verschwindend wenig sind. (K. Z.)

× **Wien,** 23. Nov. [Theuerung und unerschwingliche Miethen.] Die unausgesetzt geführten Klagen über die zunehmende Theuerung der wichtigsten Lebensartikel in Wien, scheinen in sehr hohem Grade die Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch zu nehmen. Die Ursachen der verflossenen Jahre, denen wenigstens die wahrgenommene Theuerung zur Last gelegt wurde, können als nicht mehr bestehend angesehen werden; weder Mißernten noch eine große Entwerthung der Valuta hat man in den letzten Jahren verspürt, und auch die stabile Bevölkerung hat nicht in so rapidem Maße zugenommen, daß ein Mißverhältniß zwischen Angebot und Nachfrage vorgekommen wäre. Ueber die Mittel, welche auf administrativem Wege einzuschlagen wären, um den Theuerungsverhältnissen zu begegnen, machten sich aber auch bei dieser Frage zwei Ansichten geltend, welche schon auf anderem Gebiete für und gegen die Erweiterung der gewerblichen und industriellen Konkurrenz zu bemerken waren, und das Ministerium des Innern, welches die nahezu drückende Lage der Bevölkerung Wiens in ernste Erwägung gezogen hat, wird große Noth haben, aus beiden extremen Ansichten die guten Rathschläge zu benützen und die schlechten zu verwerfen. Ueber die fabelhaft hohen Miethzinse, welche oft hier von Besitzern öffentlicher Lokale und selbst von Privaten gezahlt werden, ist schon oft und vielfach die Rede gewesen. Dieselben haben natürlich bis heute noch nicht ab-, sondern vielmehr zugenommen, und es scheint keine Hoffnung vorhanden zu sein, daß in dieser Richtung eine wohlthätige Aenderung eintritt, weil unbegreiflicher Weise immer neue Hindernisse gegen jene Maßregeln auftauchen, welche die Baulust zu befördern im Stande wären. Ist es nicht fast unglaublich, daß in einer Stadt wie Wien, welche mehr als 10,000 Häuser und nahe an eine halbe Million Einwohner besitzt, in einem Jahre nicht mehr als 16, sage sechszehn neue Häuser entstanden sind, wie dies faktisch im Jahre 1857 der Fall war? Liegt nicht darin schon eine drängende Nothwendigkeit, alle Arbeiten zu beschleunigen, welche geeignet sind, einem solchen Uebelstande abzuhelfen? Seit zwei Jahren sind die Ernten zufriedenstellend ausgefallen, und eben so lange ist die Rinderpest, welche auf die Viehzucht so nachtheilig eingewirkt, verschwunden, und doch sind die Brodt- und Rindfleisch-Preise, unbedeutende Ermäßigungen abgerechnet, so hoch wie in den Jahren 1833 und 1854. Man legt, was die Brodtpreise anbelangt, den Bäckern übermäßige Gewinnsucht zur Last, und doch ist es eine Thatsache, daß dieses Gewerbe gegenwärtig hart darnieder liegt. Liegt nicht in dem Umstande, daß die Zahl der Mühlen um Wien sich bedeutend vermindert, und der Verkauf des Mehles das Monopol einzelner reicher Müller geworden ist, ein Fingerzeig, wo das Uebel vielleicht zum Theil herrührt? Und liegt gegen solche Beschränkungen etwa ein Heil in der Beschränkung der Konkurrenz und in einer Maßregelung des Päckergewerbes und der Wiedereinführung der Brodt-Tare?

## Frankreich.

**Paris,** 20. Novbr. Gestern hat in Compiegne ein großes Fest stattgefunden. Das schöne Wetter benutzend, unternahm die Gesellschaft einen Ausflug nach Pierrefonds. Im alten Schlosse wurden große Feuer angezündet, und man unterhielt sich mit Gesellschaftsspielen. — Man hat bemerkt, daß seitdem die Mortarasche Angelegenheit spielt, Herr v. Rothschild vom hiesigen Hofe mit besonderer Auszeichnung behandelt wird. So ist er neuerdings eingeladen worden, seinen Aufenthalt in Compiegne bis zur Abreise des Kaisers und der Kaiserin von dort zu verlängern. Im Uebrigen bestätigt es sich keineswegs, daß die europäischen Großmächte die Freigebung des jungen Mortara verlangt haben.

Die Bewegung, welche dem General Mac Mahon zu lebhaften Besorgnissen Grund gegeben zu haben scheint, hat sich unter einigen Kabylenstämmen im Gebirge Aures und in Kabylien bemerkbar gemacht. Diese Stämme schlugen die Gums, die von Biskara gegen sie geschickt worden, zurück. Natürlich ist es außer Zweifel, daß die Franzosen sich bald in jenen Bergschluchten wieder Gehorsam verschaffen werden. Diese Bewegung ist nur in so fern ein Unglück, als sie den guten Absichten des Prinzen Napoleon für Algeriens Befreiung von der Militär-Diktatur neue Schwierigkeiten bereiten wird. Man widerlegt jetzt aufs bestimmteste die Gerüchte, welche über eine nahe bevorstehende Reduktion der französischen Armee zirkulirten. In der Nähe von Helfault bei St. Omer (belgische Grenze) wird gegenwärtig ein Lager errichtet, wo 3—4000 Mann Truppen den Winter verbringen werden. — Der zum Dolmetscher der franz. Gesandtschaft in Macao ernannte Herr v. Meritens ist mit neuen Depeschen an Baron Gros nach China abgegangen. Während die Pforte bekanntlich 12000 M. Verstärkungen nach den heil. Stätten in Arabien entsendet, schicken die Franzosen sich an, vor Dscheddah das Schauspiel zu wiederholen, welches der englischen Flagge nicht gerade zu hohem Ruhme gereicht hat. Nach den neuesten Nachrichten aus dem rothen Meere liegen jetzt 5 englische Kriegsdampfer, darunter eine gemischte Fregatte von 51 Kanonen, vor Dscheddah, während das französische Kriegsschiff „Duchayla", das Toulon am 8. August verließ, am 27. Oktober noch nicht vor Aden angekommen war. Herr Sabatier war deshalb immer noch nicht ans Land gegangen, und wie der „Independance" von hier gemeldet wird, dürfte auch nach Ankunft dieses Kriegsschiffes noch nichts durchzusetzen sein, wenn die Engländer sich nicht bei der Maßregel betheiligen. Die Franzosen scheinen auf diese Mitwirkung zu rechnen.

Wie man hier vernimmt, werden die Festungsarbeiten in Civita-Vechia unter Leitung französischer Ingenieure mit dem größten Nachdrucke betrieben. Diese Arbeiten erregen in Rom „die lebhaftesten Besorgnisse", da man fürchtet, die Franzosen werden nächstens Rom räumen, aber Civita-Vecchia besetzt halten, um bleibend festen Fuß im Kirchenstaate zu fassen. — Großfürst Konstantin wird eine längere Rundreise unternehmen, ehe er nach Rußland zurückkehrt. Er wird sich von Nizza nach Genua und Neapel, Palermo und von hier nach Griechenland begeben; von Griechenland wird er sich nach Alexandria wenden und von dort nach Lissabon. Die Großfürstin begleitet ihn. — Nach einer telegraphischen Depesche aus Nizza nahmen gestern zwei russische Kriegsschiffe Besitz von dem Hafen von Villafranca. Russische Soldaten besetzten sofort die Posten, die bisher von Sardiniern besetzt gehalten wurden.

**Paris,** 21. Novbr. Gestern erst brachte eine telegraphische Depesche aus Nizza die Nachricht von der militärischen Besetzung des Hafens von Villafranca durch russische Streitkräfte und heute schon meldet der halboffizielle „Moniteur de la Flotte", daß der Fürst von Monaco sich endlich dazu entschlossen hat, sein Fürstenthum Rußland abzutreten. „Der Fürst von Monaco" — sagt das genannte Blatt — „hat sich, wie man sagt, endlich dazu entschlossen, Rußland das ganze Territorium seines Fürstenthums mit allen Rechten, die daran geknüpft sind, für eine starke Geld-Entschädigung zu verkaufen." Heute vor vierzehn Tagen brachte bereits die „Presse" die nämliche Nachricht, jedoch unter allem Vorbehalt und gegen diese neue russische Erwerbung protestirend. — Der „Moniteur de l'armé" enthält heute eine Note, die hinlänglich beweist, daß die Gerüchte betreffs einer Reduction der französischen Armee ganz unbegründet sind. Die darin angekündigte Maßregel läßt eher auf eine Vermehrung der französischen Streitkräfte schließen. Diese Note lautet, wie folgt: „Nach den Befehlen des Kaisers werden die Militärs, deren Dienstzeit mit 1858 zu Ende geht und die sich in der Land-Armee noch unter den Fahnen befinden, sofort in die Reserve eintreten, wo sie ihren definitiven Abschied erhalten werden. Um die Lücken, die diese Verabschiedung zur Folge haben wird, auszufüllen und die gewöhnlichen Verluste zu ersetzen, beruft ein auf den Antrag des Kriegsministers am 8. November erlassenes kaiserliches Dekret für die Land-Armee in aktiven Dienst die jungen Leute, die noch von der Klasse von 1857 übrig sind, und deren Vertheilung für jedes Departement durch Rundschreiben vom 31. Juli d. J. bekannt gemacht worden ist. Die Rekruten dürfen sich nicht vor dem 20. bis 25. Dezember in Marsch setzen."

**Paris,** 21. November. In hiesigen Kreisen spricht man mehr denn jemals von Kriegs-Eventualitäten, die uns in einer näheren oder ferneren Zukunft bevorstehen. Man macht kein Hehl daraus, daß die Gedanken unserer Kriegslustigen zunächst gegen Oesterreich gerichtet sind. Ich kann Ihnen sagen, daß man Staatsmänner in diesem Sinne sich aussprechen hört. — Ein Freund, der eben aus Rußland zurückgekehrt ist, kann nicht genug von den panslawistischen Bestrebungen in Rußland erzählen. Niemals sind die Panslawisten so thätig gewesen, als eben jetzt. Von Neujahr an wird in Moskau ein neues panslawistisches Journal, unter dem Titel Parusz (das Segel), erscheinen, und dasselbe soll Original-Artikel in allen slawischen Mundarten enthalten. Schon sind Redacteure von den Ufern der Donau, der Drau und der Sau in der alten Zarenstadt, welche mit an der Leitung des großen Unternehmens betheiligt sind. Auch in Deutschland soll die panslawistische Propaganda thätig sein, und man spricht von der Errichtung einer Druckerei in Berlin. Die studirende Jugend ist sehr panslawistisch gesinnt. Die dauernde Reibung zwischen Oesterreich und Rußland muß diesen Tendenzen nur um so größere Ausdehnung verleihen. — Die Blätter haben den Auftrag bekommen, die religiöse Polemik abzubrechen; die in den Abendblättern von heute enthaltenen Artikel sind wahrscheinlich die letzten über diesen Gegenstand.

Der „Independance belge" wird von hier geschrieben: „Weisungen, welche ertheilt wurden, um der Montalembert'schen Prozeß-Verhandlung jedes Mittel der Veröffentlichung zu benehmen, sind in strengster und bestimmtester Weise gegeben worden. Die Anzahl der den Angeklagten und Advokaten ertheilten Einlaßkarten, so wie der dem Barreau reservirten Plätze ist außerordentlich gering." (K. Z.)

**Paris,** 21. Nov. Von glaubwürdiger Seite geht mir die Versicherung zu, daß man höheren Orts in einer Weise unzufrieden mit dem katholischen Klerus ist, die diesem bedenklich erscheinen mag. Der Kaiser, dessen Zurückhaltung in einer gewissen Sphäre sprüchwörtlich geworden, soll einen strengen Tadel über das Vermessene des „Univers" ausgesprochen haben, einem vom Kaiser unterfertigten Dekrete wie das, welches die jüdischen Generalräthe in Algerien ernannte, mit solcher Schärfe entgegenzutreten, und man glaubt, daß der Tadel des Kaisers, in einem Ministerrathe laut geworden, unangenehme Folgen für das Organ des Ultrakatholizismus haben werde, oder wenigstens haben könne. Dazu kommt, daß man am Tuilerienhofe mit Rom unzufrieden zu sein Grund hat. Man wußte wohl von jeher in den amtlichen Regionen zu Paris, daß der Lenker des Kirchenstaates sich weit mehr zu Oesterreich als zu Frankreich, weit mehr zu dem Neffen Franz I. als Napoleons I. hingezogen fühlt, und daß die wiener Politik im Vatican weit mehr Geltung hat als die pariser. Man hat es hier der päpstlichen Regierung von jeher übel genommen, daß sie die französischen Truppen, welche die römische Revolution zu Boden geschlagen und dem Regierungssystem von heute emporgeholfen haben, fort wünschte aus dem römischen Gebiete, nicht als ob die Kardinäle am Ruder des römischen Staates nicht wüßten, daß der heilige Vater für seine weltliche Herrschaft fort und fort fremder Truppen bedarf, allein sie ziehen die Weißröcke den rothen Hosen vor. Hierüber ist man vollkommen aufgeklärt; allein, im Besitz eines aufgedrungenen Einflusses kümmerte man sich nicht besonders um eine anderswohin gerichtete Vorliebe, die man leicht verschmerzen konnte. Nun aber scheint man hier die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß der römische Hof sich mit dem wiener Hofe „hinter dem Rücken Frankreichs" (so nennen sie dies hier) in „Konspirationen" (so nennen sie dies ebenfalls hier) zur Erhaltung des Statusquo in Italien einläßt; man weiß von hochgestellten französischen Spionen, die in nicht unbeträchtlicher Zahl in allen Theilen der Halbinsel unterhalten werden, daß Rom dem wiener Hofe alle seine Unterstützung zugesagt, um eine Liga der konservativen Elemente in Italien zu Stande bringen zu helfen, und daß auch demgemäß an die auserlesensten Agenten des Vatican, welche zu Florenz, Neapel, Parma ihren Wirkungskreis vorgezeichnet haben, die entsprechenden Weisungen ergangen sind, und daß die in Bewegung gesetzte Maschine bereits zu spielen angefangen habe; mit welchem Erfolg, das bleibt sich gleich. Wir haben auf die Bemühungen Rußlands hingewiesen, den Beitritt Neapels zu diesem Bunde zu hintertreiben, und die ablehnende Haltung, welche Neapel den Bewerbungen Oesterreichs und Roms gegenüber einnimmt und beibehält. Wir wissen, daß die Theilnahme Roms an diesem diplomatischen Feldzuge von einem französischen Blatte bestritten wurde, weil dieses nicht gern den Bauern der Bretagne eingestehen wollte, daß der heilige Vater seinen Segen nicht so unbedingt, wie sie glauben, dem Kaiser der Franzosen angedeihen läßt. (D. A. Z.)

## Großbritannien.

**London,** 20. November. In der „Times" macht heute ein Herr J. S. Lillie auf gewisse Umstände aufmerksam, welche theilweise die Vorliebe für England erklären, die sich in der incriminirten Flugschrift des Hrn. v. Montalembert ausspricht. Der Graf Charles Forbes von Montalembert ist in England geboren, seine Mutter war eine Engländerin und sein Vater eine Zeit lang englischer Offizier. Der Vater, Marc René Anne Marie Graf von Montalembert, machte in britischen Diensten den Halbinselkrieg mit und wohnte unter Anderm der Schlacht von Corunna bei. Der Großvater, Marc René Marquis von Montalembert, geboren zu Angoulême im Jahre 1714, ist der berühmte Ingenieur, der im Fortifikationswesen so Ausgezeichnetes geleistet hat und von dem die Montalembert'schen Thürme — wahrscheinlich haben dieselben den österreichischen Maximilianischen Thürmen als Vorbild gedient — den Namen führen. Sein Hauptwerk ist: „La fortification perpendiculaire, ou l'art défensif supérieur à l'offensif." Die schriftstellerische Thätigkeit des jetzigen Grafen von Montalembert beginnt mit den Aufsätzen, die er als Freund von Lamennais für dessen Blatt „L'Avenir" schrieb. Man mag Montalembert einen Reaktionär schelten; man wird aber nicht leugnen können, daß er sich stets als Gegner des Absolutismus und als Anhänger des parlamentarischen Regierungssystems erwiesen hat.

Die Königin hat geruht, Dr. Heinrich Barth zum Ehrenmitgliede der Civil-Abtheilung der dritten Klasse des Bath-Ordens zu ernennen. Außerdem hat Ihre Majestät die Ernennung des Barons Anton Rothschild zum österreichischen Konsul in London gutgeheißen.

Die „Times" bringt einen Leitartikel über die amerikanischen Kongreß-Wahlen. Sie ist der Ansicht, daß die Republikaner und Knownothings diesmal den Sieg über die Demokraten davontragen werden. Zugleich macht sie darauf aufmerksam, daß der Ausfall der Kongreßwahlen ein Indicium für den Ausfall der Präsidenten-Wahl des Jahres 1860 abgebe.

Aus dem heute angelangten Stoß anglo-indischer Blätter ersieht man, daß die königliche Proklamation, welche den Beginn einer neuen Aera für Indien bezeichnen soll, in den ersten November-Tagen erwartet wurde. Lord Canning hatte Allahabad noch nicht verlassen. Nach dem „Lahore Chronicle" wollte Sir John Lawrence am 4. Oktober von Murrea abreisen, jedoch erst zu Anfang von 1859 sich nach England einschiffen. Der indische Telegraph nach Ceylon war am 12. Oktober fertig gelegt, und wurde eine Station zu Paumben an der Meerenge von Manaar eröffnet. Der Exkönig von Delhi, den man längst in Kalkutta geglaubt hatte, ist erst am 14. Oktober nebst seinem Sohne Jummah Bukht von Delhi dahin abgeschickt worden. In der Hauptstadt Bengalens soll über den künftigen Bestimmungsort des Großmoguls entschieden werden. Die „Hongkong Government Gazette" enthält die amtliche Anzeige, daß der französische Admiral Genouilly die Bucht und den Fluß Turo, so wie den Hafen von Chang Callao in Blokadestand versetzt hat. Die chinesischen Kommissarien waren noch am 20. September nicht in Schanghai eingetroffen. Lord Elgin erwartete sie dort zuversichtlich zu Anfang Oktober. Albert Smith unterhielt die Engländer in Hongkong mit einer humoristischen Vorlesung, die den wohlthätigen Anstalten der Kolonie 200 Pfd. einbrachte.

**London,** 20. November. Der pariser Korrespondent der „Morning Post" schreibt: „Ich habe Briefe aus China gesehen, aus denen ich schließe, daß Rußland in dem jetzigen Drama im himmlischen Reiche eine sehr gewandte und wichtige Rolle spielt. Die Zusagen des chinesischen Kaisers, das Reich dem Welthandel zu erschließen und europäische Gesandte in Peking zuzulassen, werden, wie ich sehr fürchte, nicht leicht in Erfüllung gehen. Russische Agenten scheinen bemüht, die Himmlischen in ihrem Hauptquartier zu bearbeiten, und die Regierung von Peking in Kenntniß gesetzt zu haben, daß die englischen und französischen Bötschafter und Admirale sich auf einer Streifsendung nach Japan und Cochinchina befänden, so daß die Chinesen die Barbaren los seien und Zeit gewonnen hätten, die Ausführung des Vertrages durch Erfindung von Schwierigkeiten zu umgehen. Es scheint in Vorschlag gebracht, den Ausfuhrzoll auf Thee zu erhöhen, um die Kriegsentschädigung zu bestreiten. Wird dies erlaubt, so ist natürlich England der große Mehrer der chinesischen Finanzen. Dann sollten auch Paßregulirungen eingeführt werden, um den Eingeborenen die Reise nach den Handelshäfen kostspielig und schwierig zu machen. Meine Autorität, wohl zu merken, ist eine Privatperson, und zwar ein Handelsmann. — Das Schreiben, welches mir zu Gesicht kam, enthält unter Anderem Folgendes: „„Während die Engländer und Franzosen nach Japan und Cochinchina streifen, gewinnt Rußland an Einfluß in Peking und lenkt wahrscheinlich die Politik des chinesischen Reiches. Seine Niederlassung am Amur giebt ihm dauernden Einfluß und ein hohes moralisches Gewicht bei der chinesischen Regierung, während die anderen Weltmächte gewiß mit weniger Furcht und Freundschaft betrachtet werden. Es heißt, daß die Engländer bei dem Kaiser und seinen Rathgebern sehr unpopulär sind, und daß die Neigung zu Tage tritt, eine Allianz mit Rußland, Amerika und Frankreich zu schließen und diese Staaten auf Kosten britischer Interessen zu begünstigen."" Vertragsmäßig könnte eine solche Bevorzugung natürlich nicht stattfinden, aber die Chinesen haben ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen auch

niemals eingehalten. Es heißt ferner im Briefe meines Gewährsmannes, daß die Chinesen seit dem Anfange der Feindseligkeiten begonnen haben, den Gebrauch europäischer Waffen zu studiren, wovon große Massen in letzter Zeit ins himmlische Reich gekommen sind. Der Schreiber behauptet außerdem, daß die Chinesen sich zu tüchtigen Soldaten ausbilden, und daß man nur von den Seestädten, deren Bevölkerung durch den Umgang mit Europäern und die Leichtigkeit, sich Opium zu verschaffen, demoralisirt ist, ins Innere vorzudringen braucht, um auf einen kräftigen und abgehärteten Menschenschlag zu stoßen. Alles wohl erwogen, hat man, wie es scheint, sich bei uns daheim von dem Werth unserer chinesischen Erfolge keinen richtigen Begriff gemacht."

## Italien.

**Rom,** 12. November. [Betreffs der Mortara-Angelegenheit] wurde bekanntlich der „Independance belge" aus Marseille telegraphirt, daß sämmtliche Großmächte zu Gunsten der Eltern des Knaben reklamirt hätten. — Die neueste Ausgabe des belgischen Blattes selbst dementirt indessen die Angabe, und der „Hamburger Börsen-Halle" wird aus Wien folgendes geschrieben:

„Eine offizielle Reklamation in der Angelegenheit Mortara hat bis zur Stunde von keinerlei Seite, Frankreich nicht ausgenommen, stattgefunden. Das Tuilerien-Kabinet hat den Duc de Grammont einzig und allein beauftragt und ermächtigt, in offiziöser Weise die fragliche Angelegenheit beim päpstlichen Staats-Sekretair des Aeußern, Kardinal Antonelli, zur Sprache zu bringen, ohne der diesfälligen Konferenz auch nur im Geringsten den Schein einer offiziellen Interpellation oder Reklamation zu geben. Nebst dieser Intervention des französischen Botschafters hat nur noch der königl. preußische Gesandte in Rom, Freiherr v. Thile, es entsprechend gefunden, bei dem Kardinal Antonelli in gleicher, lediglich offiziöser Weise sich zu Gunsten der Eltern Mortara's zu verwenden. Was das Verhalten des österreichischen Botschafters, Grafen Colloredo, in der betreffenden Angelegenheit betrifft, so mußte derselbe, jedweder Einmischung ferne zu bleiben, der Situation entsprechend finden. Da also von einer faktischen Intervention Frankreichs auf diplomatischem Wege in der Affaire Mortara keine Rede sein kann, so kann noch um so viel weniger die Nachricht von einer Kollektiv-Reklamation sämmtlicher Großmächte beim heiligen Stuhle auf Realität basiren."

**Turin,** 19. November. [Eine Note der österreichischen Regierung an das turiner Kabinet] ist seit einiger Zeit schon Gegenstand der Aufmerksamkeit französischer Blätter; die „Kölnische Zeitung" bringt diese Note sogar mit den letzthin von uns gemeldeten Reisen sardinischer Minister in Verbindung, indem sie sich aus Savoyen schreiben läßt, wie folgt: „Die Note der österreichischen Regierung hat einen großen Eindruck gemacht; der Kriegsminister, General della Marmora, hat die Festungen inspizirt und namentlich das Ufer in der Umgebung von Spezzia seiner besondern Aufmerksamkeit gewürdigt. Der Minister-Präsident, ehemals ein ausgezeichneter Genie-Offizier, soll die Befestigungs-Arbeiteu in Genua insbesondere in Angenschein genommen und die Weisung gegeben haben, dieselben bis Frühjahr zu vollenden. Es ist vornämlich die Reise des Minister-Präsidenten nach Genua, welche die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, wenngleich dieselbe scheinbar nur in Lukmanier-Angelegenheiten unternommen worden sein soll. Was den Inhalt der Note Oesterreichs betrifft, so soll dieselbe sehr scharfe Rügen gegen das Regierungssystem des Grafen Cavour enthalten. Da, nach Allem zu schließen, die Vorbereitungen auch ihre besondere Aufmerksamkeit der genuesischen Küste zuwenden, so scheint es, daß man eine englische Intervention fürchtet.

**Neapel** und **Sizilien.** Die „Havas'sche Correspondenz" schreibt: „Der Herzog von Calabrien, Sohn des Königs von Neapel, ist ein junger Mann von 22 Jahren, der von sehr wenigen Personen selbst in Neapel gekannt ist. Man sieht ihn fast niemals. Er lebt sehr zurückgezogen, und führt sozusagen in der Mitte des Hofs die Existenz eines Mönchs. Er hat niemals eine Reise gemacht, er hat bisher keinen längern Ausflug gemacht als von Neapel nach Gaeta und von Gaeta nach Neapel. Er scheint gar keinen Geschmack an der Welt zu haben, und ist durchaus nicht mittheilsam. Er sieht auch aus wie ein Mann von mehr als 30 Jahren. Er spricht selbst mit seinem Vater sehr wenig; mit der Königin ist er weniger zurückhaltend. Vielleicht rührt diese Sauvagerie von großer Furchtsamkeit her. Die Minister allein kennen den Herzog von Calabrien; doch kennt ihn kein einziges Mitglied des diplomatischen Corps. Er wohnt häufig dem Ministerrathe bei; die Minister treten zuerst in den Saal, hierauf kommt der König, von einem jungen Manne gefolgt. Der junge Herzog setzt sich hinter den König und hört aufmerksam alles an, was gesprochen wird, ohne daß sein Gesicht irgend eine Bewegung verräth. Hierauf zieht man sich in derselben Ordnung zurück, in der man gekommen ist. Einigemal kommt der Prinz vor dem König in den Saal; dann setzt er sich vor den Tisch, wo die Tagesgeschäfte liegen, und prüft dieselben, ohne ein Wort zu sagen. Er beschäftigt sich aber mit besonderer Vorliebe mit den öffentlichen Bauten. In dieser Beziehung hat ihm der König carte blanche gegeben, und der Herzog kann im Verein mit dem Bautenminister alles ordnen, was sich auf dieses Fach bezieht. Der Prinz legt ein ganz besonderes Interesse für alle hierauf bezüglichen Fragen an den Tag, und er ist nicht zu ermüden, wenn es Straßen und Brücken gilt. Das neapolitanische Volk fragt sich, ob die Ehe seinen Kronprinzen umgestalten werde."

## Asien.

**Ostindien.** [Operationen gegen die Insurgenten.] Aus Bombay vom 25. Oktober wird der „Times" geschrieben:

Um die zur Bezwingung der Rebellen in Centralindien bestimmte Streitmacht zu vergrößern, ist General Roberts auf den Divisionsstab von Bombay gesetzt und die unter seinem Befehl stehende Division beordert worden, zu General Michels Truppenmacht zu stoßen. In Folge dieser Concentrationsmaßregel darf man die rasche Vernichtung der Aufständischen mit Zuversicht erwarten; man kann aber auch nicht sagen, daß die Concentration unnöthig war. Die Erfahrung von 1857 hat gelehrt, daß es europäischen Truppen nicht gegeben ist, Rebellen, wie die unter Tantia Topi, mit Glück zu verfolgen, und daß die zweckmäßige Methode die ist, zahlreiche Heersäulen auf jeden Punkt zu richten, wo der Feind allen Wahrscheinlichkeiten nach vorbei muß. Dazu aber ist eine größere Heeresmacht erforderlich, als unseren Generalen in Centralindien bisher zu Gebote stand, und im Hinblick darauf, ist die Vereinigung jener zwei Divisionen unter General Michel höchst wünschenswerth. Daß europäische Truppen in diesem Klima sich nicht zu einem hitzigen Verfolgungsmarsch eignen, ist in peinlicher Weise zu Tage getreten durch die Verluste, welche General Michel erlitt, als er den Versuch machte, den Tantia Topi bei Radschgur abzuschneiden. Mit den Einzelnheiten jenes Treffens sind Sie schon seit geraumer Zeit bekannt, aber erst unlängst erfuhr man, mit welchen Opfern dieser Sieg erkauft wurde. General Michel verlor 200 Hochländer an Todten oder Kampfunfähigen durch den Sonnenstich, und er forcirte seine Märsche so hitzig, daß sein Gepäck allmälig beim Nachtrab zurückblieb, wo es von den Aufständischen stückweise abgeschnitten und weggenommen wurde. Doch hat er dem Feinde zwei schwere Niederlagen beigebracht, die denselben auf lange Zeit lähmen müssen.— Der Korrespondent beschreibt darauf die schon bekannten letzten Bewegungen Tantia Topi's (der nach einem anderen Berichterstatter ein leiblicher Bruder Nana Sahib's ist) und erwähnt, daß in Kandisch die Bihls durch Major Keatinge gänzlich aufgerieben worden seien. Sie wurden von einem Hinduh, Namens Sektaram, einem Bastard aus der Holkarfamilie, geführt. Einige seiner eigenen Parteigänger scheinen ihn verrathen zu haben, denn er wurde mit etwa 40 Reitern bei Biwschagur überrascht und erschlagen. Mit ihm fielen auch zwei gefährliche Rebellen, Sendlinge des Nana. Dies begab sich am 8. Oktober und wird damit die Unterdrückung der Bihlempörung in Nord-Kandisch als vollendet angesehen.

[Furcht vor Dschung Bahadur.] Nach dem „Calcutta Englishman" hat Dschund Bahadur's zweifelhafte Haltung einen panischen Schrecken unter dem uneingeweihten englischen Publikum in Ostindien hervorgerufen. Es ging das Gerücht, die Nepalesen ständen im Begriff, unter Dschung Bahadur's Anführung die wehrlosen Engländer in Simla, Dardschiling und anderen Bergstationen zu überfallen. Briefe aus Luckno gaben dem Gerücht eine starke Färbung und behaupteten, daß die Besorgniß nicht blos von den Zaghaften und Feigen getheilt werde. Es hieß, man habe direkte Nachrichten aus Nepal von Dr. Campbell, denen zufolge Dschung selber seinen Kriegern angezeigt habe, daß er nach den Dussarah-Feiertagen auf englisches Gebiet einfallen und zuerst Patna und Dardschiling angreifen wolle. Eine andere gleichlautende Nachricht fügte hinzu, daß Elam, ein Ort an der Grenze, befestigt und daß dort eine Kaserne gebaut werde. Die gewöhnliche Zufuhr von Butter, Oel, Schafen rc. aus Nepal blieb auch aus, und endlich waren etwa 1000 nepalesische Kulie's von Sintschul, wo sie arbeiteten, ohne sichtbaren Grund in Masse fortgelaufen. Aber man behauptet, sie hätten von Hause die Botschaft erhalten, daß, wenn sie nicht augenblicklich heimkehrten, die nepalesische Regierung sie als Feinde betrachten, daher ihre Weiber und Kinder ergreifen und zu Sklaven machen werde. Daß ein Mißverständniß zwischen der englischen Regierung und dem nepalesischen Hofe besteht, wird offen eingestanden, obgleich daraus noch nicht folgt, daß Dschung sich auf die Seite der Rebellen schlagen werde. Von andern Seiten wird erzählt, die Behörden von Dardschiling (man sagt aber nicht, was für Behörden) hätten angezeigt, daß das Gerücht von einer bevorstehenden Invasion Dschung Bahadur's eine „boshafte Erfindung" sei. — Ein Korrespondent der „Morning Post" beschäftigt sich in einem Briefe vom 9. Oktober ebenfalls sehr angelegentlich mit Dschung Bahadur. Er schreibt:

„Man sagt, daß unser alte Alliirte ein Heer von 20,000 Mann sammelt, um über uns herzufallen. Und es scheint kein Zweifel, daß Lebensmittel und Vorräthe zu irgend einem Zweck gesammelt werden. Manche vermuthen, Dschung werde mit Lord Clyde zusammenwirken, aber wir glauben nicht, daß dem so ist; Lord Clyde hat sie gehörig satt bekommen, diese Nepalesen, die sich als treffliche Beutemacher, aber schlechte Soldaten bewährt haben — die Gurkas im englischen Dienst ausgenommen." — Ferner vom 13. Oktober: „Alles ist hier ruhig, aber die Eingeborenen im Bazar glauben, daß die Nepalesen sich gegen uns kehren wollen; und wie wir aus Luckno hören, sagen die Leute dort, die Begum habe die Nepalesen um ihren Beistand angefleht, und diese hätten ihn zugesagt. Andererseits bemerkt der „Englishman", es sei kein Grund zur Furcht vorhanden, und erwähnt die Thatsache, daß Dschung Bahadur's Neffe sich gegenwärtig im Hause Dr. Campbell's, des Ober-Intendanten in Dardschiling, aufhält."

# Provinzial-Zeitung.

□ **Breslau,** 24. November. Wie wir hören, ist der hiesige Ober-Steuer-Kontroleur Serbin zum Stations-Kontroleur in Stade im Königreich Hannover ernannt worden und wird derselbe zu Anfang des nächsten Jahres dort in Funktion treten.

** **Breslau,** 24. Novbr. [Zur Tages-Chronik.] Der starre Frost hat viele nothwendige Baulichkeiten vorzeitig gestört, besonders empfindlich sind davon die Besitzer von Grundstücken an der Ohlau betroffen, denen bekanntlich aufgegeben ist, bis Neujahr die nach dem Flusse ausmündenden Cloaken, Retiraden und ähnliche Behältnisse zu beseitigen und durch Senkgruben zu ersetzen. Wie wir vernommen, wird ein Gesuch an die zuständigen Behörden vorbereitet, das in Erwägung der so plötzlich eingetretenen Hindernisse angemessene Berücksichtigung finden möchte.

Im Hinné'schen Circus haben die Vorstellungen seit Montag wieder ihren regelmäßigen Fortgang, und erfreuen sich, zumal von Seiten der zum Jahrmarkt hier weilenden Fremden, lebhafter Theilnahme und wohlverdienten Beifalls. Die Leistungen der Gesellschaft sind aber auch durchweg vortrefflich. Vor Allen ist es Hr. Direktor Hinné, der seinem Beruf mit erfolgreichem Eifer obliegt. Seinem Organisationstalent ist die Bildung einer Truppe gelungen, wie sie Deutschland, außer der Renz'schen, nicht wieder aufzuweisen hat. Je kühner und waghalsiger die vorgeführten Stücke sind, desto mehr scheinen sie die Lust der Darsteller zu befeuern, die in dem häufigen stürmischen Applaus und Hervorruf ihren ehrenvollsten Lohn ernten. Vorzüglich ist im Hinné'schen Circus der Humor vertreten, und namentlich zeichnet sich Stonette mit seinem jungen Sprößling durch wahrhaft künstlerische Produktionen aus. Das Damenpersonal der Hinné'schen Gesellschaft, lauter anmuthige Persönlichkeiten, zählt einige der renommirtesten Künstlerinnen des pariser Hyppodroms unter seinen Mitgliedern, welche durch vollendete Virtuosität ihren Ruf vollkommen bewähren.

Als Curiosum erzählt man sich, daß bei dem zu Anfang dieser Woche abgehaltenen Roß- und Viehmarkte eine Menge Pferde aufgetrieben war, die mit $2\frac{1}{2}$—4 Thlr. pro Stück bezahlt wurden. Es waren dies lauter ausrangirte Thiere, die zu diesen fabelhaften Schleuderpreisen in die chemischen Dünger-Fabriken wanderten.

**Breslau,** 24. Nov. [Polizeibericht.] Gestohlen wurden: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 5 aus dem Hausflur ein Eimer mit getrocknetem Pflaumenmus, 60 Pfund schwer, im Werthe von 5 Thlr.; einem Herrn während seines Verweilens in einer auf der Gartenstraße belegenen Restauration eine braune Bibermütze, 6 Thlr. im Werth; Albrechtsstraße Nr. 30 aus der Schänkstube eine silberne zweigehäusige Taschenuhr, 4 Thlr. im Werth, eine schwarz- und graukarrirte Plüschweste, ein grau- und rothkarrirter Shawl, ein grauledernes Portemonnaie und circa $1\frac{1}{2}$ Thlr. baares Geld.

Gestohlen oder verloren wurde: eine Cigarrenpfeife von Meerschaum.

Gefunden wurden: eine große kupferne Kanne; ein französisches Lesebuch von Ahn; 2 gesteppte schwarze Herrenmützen mit Quasten; ein Thürdrücker; ein alter zerbrochener plattirter Leuchter.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 3 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 2 St., getödtet 1.

Angekommen: Ober-Erb-Kämmerer und freier Standesherr Graf Maltzahn aus Militsch. (Pol.-Bl.)

§ **Breslau,** 23. November. [Vom Appellations-Gericht.] Die Bibliothek des hiesigen Appellations-Gerichts ist verhältnißmäßig sehr umfangreich. Eine kürzlich vorgenommene Revision derselben hat das überraschende Resultat gehabt, daß eine Menge in dem Kataloge verzeichneter Werke nicht hat aufgefunden, und daß auch nicht hat festgestellt werden können, ob und an wen dieselben ausgeliehen worden sind. Dies hat zu einer neuen Katalogisirung und zu einer Umänderung der inneren Einrichtung der Bibliothek Veranlassung gegeben. Dieselbe besteht nun aus 2 Abtheilungen, der Haupt- und Handbibliothek. Die Hauptbibliothek befindet sich in einem besonderen Zimmer hinter der Kanzlei. Sie enthält diejenigen Bücher, deren täglicher Gebrauch nicht zu erwarten ist. Die Bücher der Hauptbibliothek können sowohl auf dem Gericht benutzt, als auch nach Hause geliehen werden. Die Handbibliothek befindet sich in einzelnen Geschäfts- und hauptsächlich in den Sessionszimmern. Sie dient nur zum Gebrauch während der Sessionen und auf dem Gerichte. Sämmtliche Werke der Bibliothek sind systematisch geordnet, und in einem Katalog verzeichnet. Die Beaufsichtigung und Verwaltung ist einem Bibliothekar übertragen, welcher die Anschaffung neuer Bücher zu besorgen, und die Anträge wegen Ergänzung zu stellen hat. Außer einer monatlichen Revision der Handbibliothek wird alljährlich und zwar beim Beginn der Gerichtsferien eine gründliche Hauptrevision der Bibliothek durch den Kanzlei-Direktor oder einen anderen Beamten vorgenommen, über deren Resultat eine vollständige Verhandlung aufzunehmen ist. Die Anschaffung neuer Bücher erfolgt gegen Ende jedes Jahres. Zu diesem Zweck wird vorher bei den Mitgliedern des Kollegiums eine Liste in Umlauf gesetzt, um diejenigen Werke zu verzeichnen, deren Anschaffung wünschenswerth erscheint. Im Laufe des Jahres werden nur diejenigen Bücher angekauft, deren Anschaffung nicht zu verschieben ist.

Das Recht, Bücher aus der Bibliothek zu entlehnen, steht zu: den Mitgliedern des Kollegiums, der königl. Ober-Staatsanwaltschaft, den bei dem Appellationsgericht beschäftigten Referendarien. Außerdem kann den Mitgliedern des Stadt- und des Kreisgerichts, sowie der Staatsanwaltschaft und den hiesigen Rechtsanwälten die Einsicht von Büchern in den Räumen des Appellations-Gerichts gestattet werden. Andern Personen dürfen ohne spezielle Genehmigung des Präsidiums Bücher nicht verabfolgt werden. Die gewöhnliche Zeit, zu welcher Bücher ausgeliehen werden, ist auf jeden Vormittag von 10—12 Uhr festgesetzt.

Vor dem Kriminalsenat des Appellationsgerichts kam heute die im Juli d. J. vom Stadtgericht abgeurtheilte Anklage wider den Brauer B., die Kaufleute S. und K. zur zweitinstanzlichen Verhandlung. Nach dem Plädoyer des Vertheidigers Herrn Justizraths Plathner hat der Kaufmann K. den Wechsel über 3500 Thaler zur Vermeidung der Verjährungsfrist eingeklagt und am 19. d. Mts. ein Erkenntniß des Civilsenats erstritten, wonach der Hauptschuldner zur Zahlung der Summe verpflichtet sei. Der Einwand, daß er sich noch unter väterlicher Obhut befinde, wurde dadurch widerlegt, daß er die selbstständige Nutznießung eines Gutes übernommen habe; auch der Einwand, der Wechsel sei ursprünglich von einem Unterhändler (dem Brauer B.) unterschlagen, habe nicht Platz gegriffen. Nach dreistündiger Verhandlung der Sache wurde die Entscheidung, auf gemeinsamen Antrag der Staatsanwaltschaft und Vertheidigung, behufs Ergänzung der Beweisaufnahme durch Resolution des Gerichtshofes vertagt.

**Breslau,** 24. November. [Personal-Chronik.] Angestellt: 1) Der ehemalige Sergeant Herrmann Hensel vom 7. Infanterie-Regiment als Aufseher der königlichen Strafanstalt zu Brieg. 2) Die vormaligen Unteroffiziere Wilhelm Knospe, Gottlieb Laßmann und Joseph Jonas als Gefangenen-Aufseher bei der königlichen Strafanstalt zu Striegau. — Bestätigt: Der bisherige kommissarische Kämmerei-Kassen-Rendant Joseph Hentschel definitiv als Kämmerer und Gemeinde-Einnehmer der Stadt Habelschwerdt auf die gesetzliche Dauer von 12 Jahren. — Konzessionirt: Der Partikulier Eduard Guhn in Guhrau als Agent der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland in Gotha. — Niedergelegt: 1) Von dem rc. Franz Rother zu Wartha, Kreis Frankenstein, die von ihm zeither geführte Agentur der vaterländischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld. 2) Von dem Kaufmann Robert Schwantag zu Steinau a. d. O. die von ihm zeither geführte Agentur der Aachen-Münchener Feuer- und der allgemeinen deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. — Bestätigt: 1) Die Vokation für den Kandidaten des Predigt- und Schulamtes Karl Wilhelm Fleischer zum Mittagsprediger und Rektor an der evangelischen Kirche und Schule zu Prausnitz. 2) Die Vokation für den bisherigen Hilfslehrer in Nimkau, Karl Heidler, zum dritten Lehrer an einer der städtischen katholischen Elementar-Schulen zu Breslau.

[Erledigte Pfarrstelle]: Durch das Ableben des Superintendenten a. D. Pastor Menzel in Rosenhayn, Kreis Ohlau, ist das dortige evangelische Pfarramt nebst dem Filiale von Goy erledigt worden. Dasselbe gewährt ein Einkommen von circa 1150 Thaler, und ist der Landesherr Patron dieser Stelle.

[Erledigte Schulstelle]: Die evangelische Schulstelle zu Schön-Ellguth, Kreis Trebnitz, ist vakant worden. Das Einkommen derselben beträgt circa 116 Thaler. Vocirungsberechtigt ist das Dominium.

△ **Görlitz,** 23. November. [Stiftungsfest des 5. Jäger-Bataillons.] Das hier garnisonirende k. 5. Jäger-Bataillon feierte gestern das Andenken seiner vor 50 Jahren erfolgten Stiftung. Dasselbe ist nämlich hervorgegangen aus dem schlesischen Schützenbataillon, welches auf Grund einer Kabinets-Ordre des Königs Friedrich Wilhelm III. vom 21. Novbr. 1808 aus den vorzüglichsten Leuten und besten Schützen der schlesischen Füsilierbataillone formirt wurde. Als Garnison wurde diesem neuen Bataillon im März 1809 Liegnitz angewiesen, wo es bis zum Ausbruch des Krieges 1813 stand. Im Jahr 1816 aus Frankreich zurückgekehrt, wurde es in Breslau garnisonirt. Im Jahr 1821 wurden die beiden ersten Kompagnien des Bataillons unter der Benennung „1. Schützenabtheilung" dem 5ten, und die 3. und 4. Kompagnie als 2. Schützenabtheilung dem 6. Armeekorps zugetheilt, jedoch blieben beide Abtheilungen vereinigt in Breslau in Garnison bis zum Jahre 1830, in welchem die 1. Abtheilung nach Görlitz verlegt wurde, wo sie am 22. September einrückte. Im Jahr 1845 erhielt dieselbe den Namen „5. Jägerabtheilung" und die Uniform des Jägerbataillons, im Jahr 1848 den Namen „5tes Jägerbataillon" mit 3 Kompagnien, zu welchem im Jahre 1852 eine vierte Kompagnie kam, so daß das Bataillon nun in gleiche Formation mit allen anderen Bataillonen der preußischen Armee trat. Die Feier des 50jährigen Jubiläums mußte, weil auf den 21. d. M. das allgemeine Todtenfest fiel, auf den folgenden Tag verlegt werden. Morgens um 8 Uhr sammelte sich das Bataillon und die eingeladenen Ehrengäste — meist frühere Offiziere des Bataillons, von denen viele aus weiter Ferne gekommen waren, auf dem Ober-Markte und marschirte von da — beiläufig bemerkt, bei einer Kälte von 12 Grad — auf seine Schießstände zu einem Prämienschießen. Als Preis für den besten Schützen war eine silberne Cylinderuhr aus der Eppner'schen Fabrik in Lähn ausgesetzt; außerdem hatte die Stadt Görlitz zum Zeichen ihrer Theilnahme an der Feier 4 Pürschbüchsen als Gewinne gegeben. Nach beendetem Schießen vereinigte das Offizierkorps mit seinen Gästen ein Festdiner im „Hotel zum preußischen Hofe", dessen Speisesaal in ein Zelt umgewandelt war, das sehr sinnreich mit militärischen und Jagd-Emblemen und mit Schilden geschmückt war, auf denen die Ortschaften und Daten verzeichnet waren, wo das Bataillon an Gefechten und Schlachten Theil genommen hat. Unter den anwesenden Gästen dürfte besonders zu erwähnen sein der Hauptmann Kunckel v. Löwenstern im 4. combin. Reserve-Bataillon aus Wittenberg, welcher als Fähnrich im Jahr 1816 die Fahne des Bataillons von Paris nach Breslau zurückgebracht hatte. Abends wurde den Jägern des Bataillons im neuen Saale der Societät, der ebenfalls der Feier des Tages gemäß verziert war, ein solenner Ball gegeben, zu welchem viele frühere Kameraden Einladungen erhalten hatten.

Bei Gelegenheit einer gestern in Sohra abgehaltenen Jagd wurde der hiesige Seifensieder N. von einem anderen Schützen durch einen Schuß so getroffen, daß sein Leben ernstlich gefährdet ist. Ein gewisser Grad von Unvorsichtigkeit mag wohl schuld an dem Unglück gewesen sein, obwohl behauptet wird, daß der Schuß durch das Abprallen des Schrootes vom hartgefrorenen Erdboden eine ganz andere Richtung, als die ursprüngliche, erhalten habe.

φ **Glogau,** 23. November. [Stadtverordneten-Wahlen. — Neue Schulklasse. — Theater-Pacht.] Am 17. d. M. fanden die Ergänzungs-Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt, hier standen sich die Parteien schroff gegenüber, indem man es sich von einer Seite her zur Aufgabe gemacht hat, die Wiederwahl geachteter Persönlichkeiten, die sich seit 6 bis 8 Jahren als tüchtige Vertreter der Kommune beweisen, zu hintertreiben, es ist dies jedoch nicht gelungen, in der ersten Abtheilung sind die ausscheidenden sämmtlich wieder gewählt und nur in der zweiten Abtheilung ist neben den drei ausscheidenden ein neuer Kandidat gewählt worden. Für die dritte Abtheilung ist für sämmtliche fünf Kandidaten keine Majorität erzielt worden, so daß für dieselben morgen die engern Wahlen vorgenommen werden. — Die hiesige katholische Elementarschule ist so sehr mit Schülern und Schülerinnen überfüllt, daß sich das dringende Bedürfniß zur Gründung einer achten Klasse an gedachter Anstalt herausstellt. Die städtischen Behörden, qua Patron der Schule, haben daher für Besoldung des anzustellenden Lehrers jährlich 240 Thlr. und zur innern Einrichtung ein für allemal 150 Thlr. bewilligt. — Während wir für die diesjährige Saison der baldigen Eröffnung unseres Stadttheaters entgegensehen, hat Herr Direktor Keller unterm 18. d. M. dem Magistrat die Anzeige gemacht, daß ihn die in Posen eingegangenen Verbindlichkeiten verhindern, den unterm 15. Juli d. J. mit dem Magistrat verabredeten neuen Pacht-Kontrakt abzuschließen, und er deshalb darauf verzichten müsse, in Glogau Vorstellungen zu geben. Der Magistrat hat nun Verhandlungen mit Herrn Direktor Fernau in Neisse angeknüpft, und so viel wir gehört, beabsichtigt dieser mit sei-

ner Opern- und Schauspieler-Gesellschaft demnächst hier Vorstellungen zu geben. Eine feste Verpachtung des Theaters soll vorläufig nicht stattfinden; sondern es soll jeder Gesellschaft freistehen, gegen ein Honorar von fünf Thalern pro Spielabend das Theater zu benutzen.

e. **Löwenberg,** 22. November. Am Sonntage fand das erste Concert der Hof-Kapelle Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen statt und begann mit Beethovens Sinfonie (Nr. 4) B-dur. Eine auswärtige Künstlerin, Fräulein Jenny Meyer aus Berlin, sang die Arie „Ah perfido" von Beethoven. Die zweite Abtheilung enthielt eine R. Wagner'sche Faust-Ouverture, Fräulein Meyer trug die Arie aus der Oper: „Die Italienerin in Algier", auch zwei Lieder von Mendelssohn: „Suleika" und „Reiselied" vor, Herr Stern das Concert für die Violine von Beriot, und mit „Tasso, lamento e triomfo", sinfonische Dichtung von Liszt, schloß dies recht zahlreich besuchte Concert. — Zwischen Magistrat und Stadtverordneten hierselbst ist eine Differenz wegen Anstellung eines neuen Rendanten der Sparkasse eingetreten, zu welchem Amte der Magistrat den städtischen Kassen-Controleur berufen hatte. Dagegen hatten die Stadtverordneten unter Hinweisung auf die Collision der Aemter bei der Regierung Beschwerde erhoben, wurden jedoch von dieser Instanz abschläglich beschieden. In ihrer letzten Sitzung, am Freitage, beschloß nun die Versammlung, beim Ministerium vorstellig zu werden. Da jedoch durchaus keine schlagenderen Gründe gegen diese Berufung neuerdings angeführt werden können, dürfte dieser Beschwerde dasselbe Schicksal werden. — Der Winter hat hier vollständig Einkehr gehalten, eine ausgezeichnete Schlittenbahn führt in unsere Stadt und unter Schellengeläute werden morgen die Wahlmänner ihren Einzug an der Wahlstatt der Wahlschlacht zu Greiffenberg halten.

**Hirschberg,** 21. November. In Erdmannsdorf ist, wie bekannt, für das „Wohl der arbeitenden Klassen" hirschberger und schönauer Kreises ein höchst segenreicher Verein ins Leben getreten, der mit dem zu gleichem Zwecke für den ganzen preußischen Staat zu Berlin bestehenden Centralvereine in regem und fortwährendem Zusammenhange steht, so daß dieser von den Leistungen des Zweigvereins regelmäßig Berichte erhält, und gegentheils letzterer auf Erfordern von jenem gefälligen Beirath und materielle Unterstützung erfährt. Der Zweigverein, ähnlich dem zu Frankfurt a. d. O. schon seit einem Jahrzehend thätigen, hat sich zur Aufgabe gestellt: Anregung zur Sparsamkeit, weshalb an mehreren Orten Sammelstationen zur Entgegennahme von Spargeldern errichtet werden; Herstellung einer Prämienkasse zu Belohnungen für die Würdigsten; Anschaffung und Verbreitung lehrreicher und unterhaltender Volksschriften; Schöpfung und Veredelung von Musik- und Gesangvereinen; Bildung von Kranken- und Sterbe-, vielleicht auch von Alterversorgungs-Kassen; Sorge für gute und wohlfeile Beköstigung, desgleichen für gesunde Räume zum Arbeiten und Wohnen. Mehrere dieser Aufgaben haben sich bereits verwirklicht und angefangen, erfreuliche Früchte zu tragen. Theilnehmende Milde fährt fort, das Ganze zu heben. So haben der Volksschriftenverein in Zwickau, der Buchhändler Trewendt in Breslau, der Buchhändler Maske ebendaselbst, der Geh. Ober-Hofbuchdrucker Decker zu Berlin, der Buchhändler Otto Janke ebenda, der Buchhändler Kern in Breslau die wachsende Bibliothek mit fast 300 Schriften beschenkt. Unter den 95 Mitgliedern, deren jedes jährlich mindestens 1 Thlr. beiträgt, haben mehrere sich zu 2 bis 5 Thlr., ja ein jüdisches zu 6 Thlr. verpflichtet. In 6 Sektionen verfolgen sie die verschiedenen Richtungen, welchen der Verein nachstrebt. Alles ist voll Eifers und voll Thätigkeit. Die winterlichen Berathungen sollen hierorts gepflogen werden. Die erste fand heute in den drei Bergen statt unter dem preiswürdigen Vorsitze des erdmannsdorfer Fabrikdirektors Kobes. Schon denkt der junge hoffnungsvolle Verein daran, Prämien auszutheilen. Die Verhandlungen darüber eröffneten die heutige, mit rühmlichster Umsicht und Gemüthlichkeit vollzogene Sitzung. Den 40 Thlr. Geldprämien, welche man einstimmig bewilligte und welche man in Form von Sparkassenbüchern mit besonderer, die Gemüther ergreifender Feierlichkeit am 2. Januar k. J. zu überreichen gedenkt, will man noch schriftliche Ehrenzeugnisse beifügen, welche sauber und sprechend Budras, Besitzer einer lithographischen Anstalt hierselbst, ein Mitglied des Vereins, zu besorgen übernimmt. Von den 700 erdmannsdorfer Arbeitern werden 10 für solche Auszeichnung bestimmt. Beträchtlich war die Zahl der Arbeiter beiderlei Geschlechts, welche aus der hiesigen Fabrik des Kaufmanns und Fabrikdirigenten Schondorf als musterhaft in Fleiß, Treue und Sparsamkeit namhaft gemacht wurden. Manche sind da schon seit vielen Jahren thätig. Alle gehören entweder der hiesigen Stadt oder den nahen Dorfschaften an. In der Berathung über Anschaffung von Lebensmitteln ging man, dieselbe von allen Seiten beleuchtend, und auf den Grund gemachter Erfahrungen, bedächtig zu Rathe und will entscheidende Schritte hierin sich noch vorbehalten, auf kräftige und beliebige Selbsthilfe bauend. Eine sorgliche Berathung widmete man der beabsichtigten Anlegung einer allen Bedürfnissen der Zeit und Bevölkerung vollständige Rechnung tragenden Fortbildungsschule, und lebte dabei der fröhlichen Hoffnung, daß die Handwerksmeister freiwillig zur Theilnahme daran rücksichtlich ihrer Untergebenen sich verpflichten, so wie daß die Stadtbehörden willig mitwirkend dabei mit eingreifen werden, letzteres um so mehr, da neuerdings der hiesige Gewerbeverein an den erdmannsdorfer beschriebenen Verein brüderlich sich angeschlossen hat. Aus der ratiborer Fortbildungsschule lag Beachtens- und Nachahmungswerthes vor; desgleichen eine Anzahl von Zeitblättern, z. B. das „Breslauer Gewerbeblatt", der „Arbeitgeber" von Wirth, eben so der „Vorschußverein als Volksbank" von Schulze (Delitzsch). C. a. w. P.

ff. **Striegau,** 23. November. Da in Striegau ein Verein zum Schutz der Thiere noch nicht besteht, so wandte sich vor Kurzem der Vorstand des schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere an die hiesigen städtischen Behörden mit der Bitte, entweder selbst die Constituirung eines solchen Vereins zu bewirken, oder aber Persönlichkeiten zu bezeichnen, mit denen wegen der Constituirung in Verbindung getreten werden könnte. Wie ich vernommen, hat der Magistrat seine Betheiligung zur Errichtung eines Thierschutz-Vereines abgelehnt und, da sich auch anderweit keine Persönlichkeiten zur Constituirung eines solchen Vereines bereit gezeigt haben, so ist für jetzt wenig Hoffnung vorhanden, einen die mehrgedachten Tendenzen verfolgenden Verein hier ins Leben treten zu sehen. — Am gestrigen Tage — nicht wie ich kürzlich berichtete, am 14. d. M. — fand die öffentliche Prüfung der hiesigen Handwerker-Fortbildungs-Schule statt. Die beiden fleißigsten Schüler erhielten aus Kommunalmitteln Prämien, und zwar jeder 2 Thlr. Zur Vervollständigung meines letzten, diesen Gegenstand behandelnden Berichtes, muß ich noch bemerken, daß auch noch Geographie, Geschichte und Gesang-Unterricht in genannter Schule gelehrt resp. ertheilt wird.

**Glaz,** 12. November. Heute wurde Herr P. Nothjung von hiesiger Citadelle entlassen, nachdem ihm auf Veranlassung der Regierung in Köln mitgetheilt worden, daß ihm in seinem Geburtsorte Mühlheim a. R. und in dem 5meiligen Umkreise, also auch in Köln, der Aufenthalt untersagt ist, „ohne", wie ausdrücklich dabei bemerkt wurde, „die vermeintlichen Rechte seines Aufenthalts daselbst in nähere Erwägung zu ziehen." (Nat.-Z.)

δ **Neisse,** 23. November. So eben ist die Wahlschlacht beendet. Im Allgemeinen muß man anerkennen, daß alle Parteien zwar eifrig für ihre Sache gewirkt, dennoch aber auf gegenseitige Wünsche und Interessen die möglichste Rücksicht genommen wurde. Schon vorher war von einem Comite der konservativen Partei, an dessen Spitze Herr Kammerherr Baron v. Gilgenheimb, Herr Kommandant Oberst-Lieutenant v. Seckendorf, Herr Landrath des grottkauer Kreises Friedenthal und andere standen, eine Vereinbarung angebahnt worden. Nachdem bei den Urwahlen sich ein nicht unbedeutender Theil der Bürgerschaft ziemlich lau gezeigt, obwohl die Theilnahme eine weit regere, als bei den letzten Wahlen war, so wurde für Sonnabend eine Versammlung der Wahlmänner anberaumt, in der man über die zu wählenden Kandidaten berieth, und wenn auch der Ausfall der Wahl nicht für alle Theile vollständig befriedigend sein dürfte, so läßt sich doch von den gewählten Deputirten erwarten, daß sie in Treue zu Seiner königl. Hoheit dem Prinz-Regenten und seinen Ministern halten werden, um so mehr, da sie in einer Gegend gewählt sind, in der die konservativen Elemente durchaus das Uebergewicht haben.

62. **Falkenberg,** 23. November. Als Abgeordnete für den Landtag sind (wie bereits gemeldet) von den Kreisen Falkenberg und Neustadt der bisherige Abgeordnete, Kreisrichter Klose zu Ober-Glogau, und der hiesige Kreisgerichts-Direktor Pieper gewählt worden. Gegen-Candidaten waren noch der Bürgermeister Vilau aus Neustadt, Herr v. Schramm auf Ellguth-Steinau und die hiesigen Kreisrichter Töpffer und Wagner. Für diesen Ausfall der Wahlen hat offenbar viel dazu beigetragen, daß die Wahl von circa 80 Wahlmännern aus hiesigem Kreise für nichtig erklärt werden mußte.

**(Notizen aus der Provinz.)** * Görlitz. In der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft gab Herr Gasmesser-Fabrikant Stolle sehr interessante Erklärungen der bei der Gasfabrikation und Konsumtion gebräuchlichen Apparate und zeigte mehrere derselben vor. Hr. Hartmann-Schmidt zeigte, wie es komme, daß die Licht-Intensität abnimmt proportional dem Quadrate der Entfernung des leuchtenden Körpers, und daß bei der Frage über das Verhältniß der Lichtintensitäten zweier verschiedener Leuchtquellen es darauf ankomme, zwei Flächen von jenen erleuchten zu lassen und die Leuchtquellen so lange zu verschieben, bis eine gleiche Erleuchtung eingetreten ist. — Der letzte Vortrag des Herrn Dr. Paur im Museum, über Göthe, war wiederum sehr zahlreich besucht. — Der „Anzeiger" enthält eine Bitte an die Väter der Stadt, daß sie die Arbeiten für die Gebirgsbahn wieder aufnehmen möchten.

+ Marklissa. Am 16. wurde die Wahl eines Kämmerers von hiesiger Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen, da gegen die verwichene Bedenken erhoben worden sein sollen. Die Wahl fiel auf einen Subaltern-Beamten, Namens Schwentowsky, aus Greiffenberg. — Am 19. wurde die neue Queisbrücke dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der erste Wagen, welcher sie passirte, war ein hiesiger, in dem mehrere der Herren Stadtverordneten und einige Magistratualen eine Fuhre nach dem nahen Beerberg machten. Ihm folgte die königliche Post, von Lauban kommend. Den sämmtlichen Arbeitern, welche beim Brückenbau beschäftigt gewesen, wurde am 20. d. Mts. ein froher Abend bereitet.

△ Hirschberg. Nächsten Dinstag den 30. d. Mts. werden die Gesang-Vereine Schmiedebergs in Verbindung mit der Elgerschen Kapelle ein großes Vokal- und Instrumental-Concert daselbst geben. — Der in unserer Stadt am 15., 16. und 17. d. Mts. abgehaltene Jahrmarkt war zahlreich vom Publikum besucht. Auf den öffentlichen Plätzen und Straßen boten 101 hiesige und 229 auswärtige Verkäufer ihre Waaren feil. An dem hierauf folgenden Viehmarkt waren 183 Pferde, 97 Ochsen, 152 Kühe, 242 Schweine und 10 Kälber zum Verkauf aufgestellt.

= Grünberg. In der letzten Versammlung des Gewerbe- und Gartenvereins hielt Herr Kaufmann Friedrich Förster, nachdem von dem Sängerchor des Vereins mehrere Gesangpiecen vorgeführt worden, einen Vortrag über organische Chemie in ihrer Anwendung auf technische Gewerbe. Im Anschluß an einen früheren Vortrag, welcher die chemischen Vorgänge bei der Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Weinbereitung zum Gegenstande hatte, sprach Herr Förster in der heutigen Versammlung über die gährungsfähigen und nicht gährungsfähigen Zuckerarten, besonders über die chemischen Prozesse bei Gewinnung des Rohr- und Runkelrübenzuckers, und stellte der geehrte Redner eine Fortsetzung dieser Vorträge in Aussicht. Nach diesem machte Herr Kommerzienrath Förster mancherlei interessante Mittheilungen über neue Erscheinungen auf den Gebieten des Gartenbaues und der Industrie. Unter Anderem wurde erwähnt, daß durch Postbeförderung in diesem Jahre bis jetzt 340,000 Pfund Weintrauben (gegen 179,000 Pfd. im vorigen Jahre) versendet worden seien. Rechnet man dazu die bedeutende Quantität anderweitig versendeter, so wie der von den Kurgästen hierorts genossenen Trauben (einzelne Gäste verzehrten im Ganzen gegen 3 Centner Trauben), so wird die Bedeutung dieser neuen Art der Traubenverwerthung für unseren Ort einleuchtend sein.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

P. C. Man schreibt uns aus Breslau unter dem 20. d. Mts.: „Das Ergebniß der diesjährigen Kartoffelerndte in hiesiger Gegend ist vielfach hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Zudem hat in fast allen Kreisen des Regierungsbezirks die Kartoffelfäulniß sich aufs Neue, und zwar hin und wieder bereits in bedeutendem Grade gezeigt. Aber den Befürchtungen eines drückenden allgemeinen Futtermangels für den bevorstehenden Winter braucht bis jetzt noch kein Raum gegeben zu werden, da durch den äußerst günstigen Ausfall der Grummeternte, durch das spätere üppige Gedeihen der Kleesaaten und durch den reichlichen Ertrag der Futterrüben der bei der Heu- und Kartoffelerndte erlittene Verlust zum großen Theile gedeckt wird. Der gegenwärtige Stand der Wintersaaten berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Getreideernte des künftigen Jahres. Die Ackerbestellung zur Saat, so wie das Einbringen der Saat selbst, war durchweg von dem günstigsten Wetter begleitet, und die Saaten sind fast allerorten frisch und kräftig aufgegangen."

### Allgemeine Gesellschaft des Suez-Kanals,

gegründet mittelst Dekretes Sr. Hoheit des Vice-Königs von Egypten.

Oeffentliche Zeichnung.

**Bedingungen der Concession.**

Die Concession des See-Kanals ist auf 99 Jahre ertheilt vom Augenblicke der Vollendung der Arbeiten an gerechnet. Die Grundstücke sind auf ewige Zeiten ertheilt. Die Einkünfte sind annäherungsweise auf 40 Millionen Franken geschätzt.

Die Gesellschaft ist mit Bewilligung der egyptischen Regierung in Gestalt einer anonymen constituirt, in ähnlicher Weise, wie die von der französischen Regierung ermächtigten französischen anonymen Gesellschaften. Sie wird nach den Grundsätzen der letztgenannten geleitet.

Die Statuten der Gesellschaft sind vom Vice-Könige von Egypten genehmigt worden. Der Sitz der Gesellschaft ist in Alexandria, das gesetzliche und juristische Domicil, so wie der Sitz der Verwaltung sind in Paris.

**Bedingungen der Zeichnung.**

Das Gesellschafts-Kapital ist auf 200 Millionen Franken festgesetzt und soll in 400,000 Aktien zu 500 Franken vertheilt werden.

Die auf den Ueberbringer lautenden Aktien werden innerhalb dreier Monate nach Beendigung der Zeichnung ausgefolgt werden.

Fünfzig Franken sind bei der Zeichnung einzuzahlen.

Die zweite Zahlung von 150 Franken per Aktie wird nach Veröffentlichung der Vertheilungs-Anzeige eingefordert werden.

Während der Dauer der Arbeiten und vom Ausstellungstage der provisorischen Scheine an werden jährliche Interessen von 5 pCt. für die eingezahlten Summen berechnet.

Vor Verlauf zweier Jahre wird keine neue Einzahlung ausgeschrieben werden.

Die allgemeine Zeichnung soll in Paris centralisirt werden.

Die durch dieselbe eingehenden Summen sollen bei der Bank von Frankreich so lange hinterlegt bleiben, bis der Verwaltungsrath über deren Verwendung verfügen wird. Ein Ausschuß wird die Vertheilung der Aktien nach Maß der geschehenen Zeichnung ohne Unterschied der Nationalitäten vornehmen.

Die am 5. November beginnende Zeichnung soll am 30. desselben Monats geschlossen werden.

Es werden Zeichnungen angenommen in Paris in den Bureaux der Gesellschaft, Place Vendome 16. In den Departements und im Auslande bei den Herren Banquiers und Correspondenten der Gesellschaft, in Berlin bei dem Bankhause Mendelssohn, in Hamburg bei Desart und Comp., in Bremen bei der Filial-Bank der Braunschweiger Bank, in Lübeck bei H. Platzmann und Sohn, in Frankfurt a. M. bei Philipp Nikolaus Schmidt, in München bei M. J. v. Hirsch, in Pesth bei B. Weisz und Comp., in Triest bei H. v. Revoltella, in Venedig bei Ritter v. Reuli.

Exemplare der Concessions-Urkunde, der Statuten der Suez-Kanal-Gesellschaft, so wie einer Mittheilung des Hrn. F. de Lesseps über die gegenwärtige Lage des Unternehmens können bei der Expedition der „Kölnischen Zeitung" in Köln eingesehen werden.

† **Breslau,** 24. November. [Börse.] Obwohl die Umsätze sehr gering, war die Börse dennoch in recht fester Haltung; namentlich bezahlte man österr. Credit-Mobilier höher; freiburger und oberschlesische Aktien wurden jedoch mehr offerirt, von Tarnowitzern nur Kleinigkeiten zu unveränderten Coursen gehandelt; erstere à 126¾ bezahlt, blieben am Schlusse aber 126 Brief. In Fonds war keine wesentliche Aenderung wahrzunehmen.

Darmstädter 95 Br., Credit-Mobilier 126¾ bezahlt, Commandit-Antheile 107 bezahlt, schlesischer Bankverein 84½ Gld.

§§ **Breslau,** 24. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen niedriger; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. November 42½ Thlr. Gld., 42¾ Thlr. Br., November-Dezember 42½ Thlr. Gld., 42¾ Thlr. Br., Dezember-Januar 42¾ Thlr. Br., Januar-Februar 1859 43 Thlr. Br., Februar-März 43½ Br., März-April 44 Thlr. Br., April-Mai 45¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni — —.

Rüböl etwas matter; loco Waare 14⅚ Thlr. Br., pr. November 14¾ Br., November-Dezember 14⅔ Thlr. Br., 14 7/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar 14⅔ Thlr. bezahlt und Br., 14 7/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 1859 14⅚ Thlr. Br., 14¾ Thlr. Gld., Februar-März —, April-Mai 15 Thlr. Br., 14⅚ Gld.

Kartoffel-Spiritus matter; pr. November 7⅔ Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 7⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Dezember-Januar 7⅔ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 1859 7¾ Thlr. Br. und Gld., Februar-März 7⅚ Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai 8⅓—8¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8½ Thlr. Br.

Zink ohne Umsatz; loco 6⅓ Thlr. Br.

≅ **Breslau,** 24. November. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten auch am heutigen Markte in allen Getreidearten bei unveränderten Preisen ein sehr träges Geschäft; am verkäuflichsten waren die feineren Qualitäten Roggen. Das Angebot von Bodenlägern war mittelmäßig, am stärksten von Weizen, die Landzufuhren schwach.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 80—90—95—102 | Sgr. | nach Qualität und Gewicht. |
| Gelber Weizen | 75—85—90— 92 | " | |
| Brenner- u. neuer dgl. | 38—45—50— 60 | " | |
| Roggen | 52—54—56— 59 | " | |
| Gerste | 48—52—54— 56 | " | |
| neue | 36—40—44— 47 | " | |
| Hafer | 40—42—44— 46 | " | |
| neuer | 30—33—36— 40 | " | |
| Koch-Erbsen | 75—80—85— 90 | " | |
| Futter-Erbsen | 60—65—68— 72 | " | |

Oelsaaten zur Notiz fest behauptet. — Winterraps 120—124—127—129 Sgr., Winterrübsen 100—110—115—120 Sgr., Sommerrübsen 80—85—90 bis 93 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl matter; loco 14⅚ Thlr. Br., pr. November 14¾ Thlr. Br., November-Dezember 14⅔ Thlr. Gld., Dezember-Januar 14⅔ Thlr. bezahlt und Br., Januar-Februar 14⅚ Thlr. Br., 14⅔ Thlr. Gld., Februar-März — —, April-Mai 15 Thlr. Br., 14⅚ Thlr. Gld.

Spiritus in sehr fester Haltung, loco 8 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten in beiden Farben war heute keine große Kauflust bemerkbar, doch erlitten die Preise keine Aenderung.

| | | |
|---|---|---|
| Rothe Saat | 12—13½—14½—16 Thlr. | nach Qualität. |
| Weiße Saat | 17—19—21—23 Thlr. | |

**Wasserstand.**

**Breslau,** 24. Novbr. Oberpegel: 12 F. — Z. Unterpegel: — F. 4 Z.

Eisstand.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* Bergrechtliche Literatur. Mit dem fast wunderbaren Aufschwunge, den unser vaterländischer Bergbau- und Hüttenbetrieb genommen und mit der so gesteigerten Anzahl der Theilhaber an seinen Schöpfungen und dabei thätigen Gehilfen ist in gleichem Maaße das Interesse an unserer bergrechtlichen Gesetzgebung gewachsen. Eine weitere Folge hiervon ist es, daß dieses bis jetzt wenig bebaute, und selbst dem Juristen vom Fache wenig gekannte Gebiet der Gesetzgebung in neuerer Zeit mehr als früher der Gegenstand wissenschaftlicher Bearbeitungen geworden ist, welche bei der Theilnahme, die sie gefunden haben, zu einer weiteren Nachfolge auffordern müssen. Einen Beweis hiervon finden wir in dem nachstehend vor Kurzem erschienenen Werke:

> Berg-Ordnungen der Preußischen Lande. Sammlung der in Preußen giltigen Berg-Ordnungen, nebst Ergänzungen, Erläuterungen und Ober-Tribunals-Entscheidungen. Herausgegeben von Herrmann Brassert, königl. pr. Ober-Bergrathe. Köln 1858.

Schon die bloße Zusammenstellung und Veröffentlichung der in Preußen geltenden Provinzial-Bergordnungen würde eine verdienstliche Arbeit gewesen sein, weil die von der Mehrzahl derselben ursprünglich veranstalteten besondern Abdrücke längst aus dem buchhändlerischen Verkehr verschwunden, neue Separat-Abdrücke nur von der Cleve-Märkischen und der Schlesischen B.-O. erschienen sind, und einzelne von ihnen sich nur in Sammelwerken, wie in der Rabeschen Sammlung preußischer Gesetze, den Provinzialrechten von Scotti und Maurenbrecher und der Kornschen Edikten-Sammlung zerstreut finden, ja selbst der, aber nur selten und zu hohen Preisen auf antiquarischem Wege zu erlangende, Wagnersche Corpus juris metallici von den 12 Provinz.-B. O. drei: die chursächsische, die hennebergsche und wildenburgsche B.-O. vermissen läßt. Indessen liegt das bei weitem größere Verdienst des Herrn Verfassers in der Art der Ausführung seines Werkes, wie ein kurzer Blick auf dasselbe ergiebt.

Das Werk enthält — wie der Verf. in der Einleitung (S. XII.) bevorwortet und rechtfertigt — nicht einen Codex des gesammten Provinzial-Bergrechts in Preußen, sondern nur eine Sammlung der 12 daselbst giltigen B.-O. aus dem 16ten bis 18ten Jahrhundert nebst den zur Erläuterung, Ergänzung und Abänderung der einzelnen B.-O. ergangenen Gesetzen und Verordnungen und der hierauf bezüglichen Entscheidungen des Ober-Tribunals. Die fortdauernde, von manchen Seiten bestrittene Giltigkeit der chursächsischen, hennebergschen und wildenburgschen B.-O. wird von ihm (S. XIV. u. XVI.) in überzeugender Weise dargelegt, und hierdurch ihre Aufnahme in die Sammlung gerechtfertigt. War hiernach der äußere Umfang des Werkes in zweckmäßiger Art festgestellt, so handelte es sich darum, in möglichst authentischer Weise den Gesetzestext zu ermitteln und dem Abdrucke zum Grunde zu legen. Diesem schwierigen Geschäfte hat sich der Verfasser — wie es scheint, durch seine amtliche Stellung unterstützt — mit größter Gewissenhaftigkeit unterzogen. Wo amtliche Ausgaben der B.-O. und der auf sie bezüglichen Verordnungen existiren, sind diese, wo dergleichen, wie bei der hennebergschen, homburgschen und wildenburger B.-O. fehlen, unter Angabe der Quellen (S. 221. 299. 511.) möglichst zuverlässige Texte benutzt worden. Wo in den Originalien sich verschiedene Lesearten fanden, sind die Gründe für die gewählte, wo unzweifelhafte Druckfehler sich fanden, die Gründe für deren Emendation in Noten zum Texte angegeben. Mit richtigem Takte — gegen das von Wagner beobachtete Verfahren, die veraltete Schreibweise in die moderne zu verwandeln — ist der ursprüngliche Text überall beibehalten, für das Verständniß desselben aber dadurch gesorgt, daß der Verf. theils in der Einleitung allgemein auf die durchgehenden Eigenthümlichkeiten in der Schreibweise der B.-O. aus dem 16ten Jahrhunderte bezügliche Erläuterungen gegeben, theils in den Noten die Erklärung schwer verständlicher Ausdrücke beigefügt hat.

Wenn wir in dieser kritischen Feststellung und Sichtung des Textes — im Vergleiche mit dem gewöhnlichen bei Gesetzes-Compilationen beobachteten leichtfertigen Verfahren — den Hauptwerth des Werkes erkennen müssen, so wird dieser noch bedeutend durch die Zuthaten des Verf. zu den Gesetzestexten erhöht. Wir rechnen vornehmlich hierzu: die in der Einleitung für die praktische Anwendung der B.-O. aufgestellten Gesichtspunkte, die daselbst — und zwar unseres Wissens zum erstenmale vollständig — gegebene spezielle Uebersicht über die geographische Gesetzesbereiche der einzelnen B.-O., ferner die jedem Gesetze vorausgeschickte Entstehungsgeschichte, endlich die in den Noten enthaltenen eigenen Erläuterungen des Verfassers über den Text und den innern Zusammenhang der einzelnen Berggesetze.

Wir begrüßen in dem angezeigten Werke nicht nur einen neuen erfreulichen Beweis deutscher Gründlichkeit, sondern pflichten auch dem Verfasser darin bei, daß sein Werk einem schon jetzt gefühlten und muthmaßlich immer fühlbarer werdenden Bedürfnisse des weiten Kreises derer Abhilfe schafft, welche als Gewerke oder Aktionäre, als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer bei dem Berg- und Hüttenbetriebe betheiligt sind, oder welche als Bergbeamte, Richter und Advokaten berufen sind, sich mit dem bergrechtlichen Materiale für ihre amtliche Wirksamkeit vollständig auszurüsten, um die vielgestaltigen Rechtsverhältnisse dieses stets sich steigernden Betriebes und des Verkehrs mit dem Bergwerks-Eigenthum zu durchdringen und zu beherrschen. Allen diesen können wir das Werk, welches sich auch durch seine äußere Ausstattung auszeichnet, angelegentlichst empfehlen.

Graeff.



**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu Nr. 551 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 25. November 1858.


Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein **L. Plecinska** beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [3933]

Herrnstadt, den 21. Nov. 1858.

**T. Langner,**
Kaufmann und Gastwirth.

---

Heute um 7½ Uhr Abends wurde meine geliebte Frau **Fanny**, geb. **Brandt von Lindau**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Bohrau, 23. Nov. 1858.

[5007] **Friedrich** Graf **von Schwerin.**

---

Die heute Morgen 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Clara**, geb. **Michelsen**, von einem gesunden kräftigen Knaben, erlaube ich mir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. [3935]

Schweidnitz, den 23. November 1858.

Dr. med. **Meyer.**

---

Nach langen, bereits 2jährigen Leiden entschlief am 18. d. Mts., Nachts 12 Uhr, unsere vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Bürger und Tischlermeister **Anna Attner**, geb. **Richter**, früher in Reichenbach, jetzt hier, in einem Alter von 47 Jahren 3 Tagen an Wassersucht und Schlag, sanft zu besserem Leben. Wer die Entschlafene selbst und ihre Biederkeit kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust und tiefen Schmerz zu würdigen wissen. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an. [3934]

Klingebeutel bei Ratibor, den 20. Nov. 1858.

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

**Louise Buchwald**, geb. **Attner**, als Tochter.

**Ferdinand Buchwald**, königl. ber. Grenzbeamter, als Schwiegersohn.

**Ferdinand, Waleska** u. **Clementine Buchwald** als Enkel der Entschlafenen.

---

**Theater-Repertoire.**

Donnerstag, den 25. November. Bei aufgehobenem Abonnement. Zum ersten Male: **„Breslau wie es weint und lacht."** Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 10 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von A. Conradi. — Erstes Bild: „Breslauer Tempelritter". Zweites Bild: „Auf dem Ringe". Drittes Bild: „Ein bürgerliches Frühstück". Viertes Bild: „Unterhaltungen am häuslichen Herd". Fünftes Bild: „Ein Notariat". Sechstes Bild: „Im Polizei-Gefängniß". Siebentes Bild: „Die letzte Zuflucht". Achtes Bild: „Ein Umschlag". Neuntes Bild: „Unterm Dach". Zehntes Bild: „Ein breslauer Gartenfest". Personen: Quisenow, Stadtverordneter und Hauswirth, Hr. Weiß. Auguste, seine Frau, Frau Flaminia Weiß. Schlicht, Rechts-Anwalt, Hr. Gliemann. Bernhard, sein Sohn, Hr. Vaillant. Brand, Maurer, Hr. Lebrun. Agnes, seine Tochter, Frln. Bognar. Nünecke, Schulze in Mochbern, Hr. Rieger. Dessen Frau, Frau Rathmann. Schröpfer, Büreau-Vorsteher, Hr. Gerstel. Ferdinand, Kellner aus Leipzig, Hr. Meinhold. Caroline, Dienstmädchen, Frln. Limbach. Eisleben, Hr. L'Hamé. Schlepper, Hr. Körnig. Dümmler, Hr. Heßler. Kohlrepp, Hr. Schrank. Meyer, Hr. Ney. Hahnekamm, Hr. Lohfeldt. Minna, Friseuse, Frln. Schüler. Frau Ribbecke, Frln. Kudell II. Frau Döse, Frln. Schulze. Ein Kriminal-Kommissarius, Hr. M. Weiß. Bremser, Gefängnißwärter, Hr. Meyer u. s. w. Die neuen Dekorationen: „Breslauer Ansichten", sind vom Theater-Maler Hrn. Schreiter.

Freitag, den 26. Novbr 49. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von Verdi.

---

⊠ Mont. 30. XI. 12. St. And. F. u. T. ⊠ IV.

---

J. Or. R. G. z. F. 30. XI. 6. St. And. F. R. u. T. □ IV.

---

**Circus Charles Hinné**
**im Kaerger'schen Circus.**

Heute den 25. November:

**Große Vorstellung**
**in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.**

Anfang 7 Uhr. — Näheres die Tageszettel.

[3887] **Charles Hinné,** Direktor.

---

**Allgemeine Versammlung**
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 26. November, Abends 6 Uhr: Herr Archivar Dr. Wattenbach: Ueber die Entwickelung der Geschichtsschreibung im Mittelalter. (Fortsetzung.) [3884]

---

**Gesellschaft „Eintracht."**
Sonnabend den 27. d. M., Abends 7 Uhr,
**Soirée und Tanz**
im Café restaurant.

Gastbillets werden Donnerstag und Freitag Abends von 6 bis 8 Uhr in unserem Ressourcen-Locale, Ring 29, zur Krone, ausgegeben. [5008]

**Das Comité.**

---

Für 3 Kinder von 5½, 7 und 9 Jahren suche ich einen musikalischen **Elementar-Hauslehrer,** Adjuvanten oder Seminaristen, gewähre bei ganz freier Station 100 Thlr. Salair und bitte bei Anmeldungen um gefällige Einsendung der Atteste aus dem letzten Wirkungskreise.

Myslowitz, im November 1858.

[3869] **Niedenführ.**

---

**Café Mertens**
empfiehlt:
**Frische Austern,**
à Dutzd. 10 Sgr., [3915]
**und Nürnberger Bier.**

---

**Wintergarten**

Heute Donnerstag den 25. November: [5012]
**8tes Abonnement-**
**Konzert von A. Bilse**

Zur Aufführung kommen unter Anderm: 12te Sinfonie von Hayd'n. Ouverturen: „Titus" von Mozart, „Coriolan" von Beethoven, „Nachklänge von Ossian" von Gade.

Anfang 3½ Uhr. Entree 5 Sgr.

---

**Liebich's Lokal.**

Heute, Donnerstag den 25. November:
**9. Abonnements-Konzert**
von der [3944]
**Musik-Gesellschaft Philharmonie,**
unter Leitung
ihres Direktors Herrn Dr. L. Damrosch.

Zur Aufführung kommen unter Anderem: Fest-Ouvertüre von Ulrich; eine Faust-Ouvertüre v. R. Wagner; Sinfonie (B-dur) v. Schumann.

Anfang 4 Uhr. Entree f. Nicht-Abonnenten 5 Sgr.

---

**Springer's**
**Lokal im Weiss-Garten.**

[3943] Heute Donnerstag:
**9. Abonnements-Konzert**
**der Breslauer Theater-Kapelle.**

Zur Aufführung kommt unter Anderm:
4. Sinfonie von Beethoven. (B-dur.)
Ouvertüre zur Braut von Messina, von Rob. Schumann.
Ouvertüre z. Oper: Tannhäuser, v. R. Wagner.

Anfang nach 3 Uhr. Entree pro Person 5 Sgr.

---

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind soeben erschienen: [3928]

**Das Holzdiebstahl-Gesetz**
vom 2. Juni 1852, nebst Erläuterungen und Entscheidungen des Geheimen Ober-Tribunals. Von **C. Hahn,** Staatsanwalt. 8. geh. 10 Sgr.

**Die Preuß. Gesetze und Verfügungen über Vorfluth, die Ent- und Bewässerung und das Deichwesen.** Mit Ergänzungen und Entscheidungen. Von **Osc. Hahn,** königl. Reg.-Assess. gr. 8. geh. 15 Sgr.

---

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring 2, traf so eben ein: [3938]
**humoristisch-satyrischer Volks-Kalender des**
**Kladderadatsch**
für 1859.

---

**Am 30. November 1858**
Ziehung des Badischen
**Eisenbahn-Anlehens**
vom Jahre 1845.

**Jedes Loos muß einen Gewinn erhalten**

Hauptgewinne in Gulden: 14 mal **50,000,** 54 mal **40,000,** 12 mal **35,000,** 23 mal **15,000,** 55 mal **10,000,** 40 mal **5000,** 58 mal **4000,** 366 mal **2000,** 1994 mal **1000** zc.

**Der geringste Gewinn beträgt 45 Fl.**

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours.

**Ziehung am 1. Dezbr. 1858**
der Kurfürstlich
**Hessischen Prämienscheine**
vom Jahre 1845.

Hauptgewinne in Thlrn.: 14 mal **40,000,** 22 mal **36,000,** 24 mal **32,000,** 60 mal **8000,** 60 mal **4000,** 60 mal **2000,** 120 mal **1500,** 1:0 mal **1000** zc.

**Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muß, beträgt 55 Thlr.**

Obligationsloose erlasse ich zum Tagescours.

Die Zahlungsliste erfolgt pünktlich franco.

Der Verloosungsplan ist gratis zu haben, und wird auf jedes Verlangen franco überschickt.

Alle Anfragen und Aufträge sind direkt zu richten an: [3329]

**Anton Horix,**
Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. M.

---

[5000] **Warnung.**

Ich bezahle Schuldforderungen jeder Art nur, wenn solche vor der Zeit von mir schriftlich genehmigt worden sind.

Oppeln, im Monat November 1858.

**Altrock,** Oberförster a. D.

---

**Zinn-Spielwaaren**

in großer Auswahl, als: Jagden, Lager, Gefechte, Kunstreiter, Kavallerie, Infanterie, Kanonen und diverse andere Gegenstände, empfiehlt zu den billigsten Preisen en gros und en détail:

**J. R. Schepp,** [3930]
Schuhbrücke 12, an der Magdalenen-Kirche.

---

Die **Lohnbrauerstelle** im hiesigen städtischen Brauhause wird zum **1. Mai k. J.** erledigt. — Darauf reflektirende, qualifizirte, tüchtige Brauer, welche mit dem Brauen von einfachen und Lagerbieren wohl vertraut, kautionsfähig und unverheirathet sind, können sich bei dem Unterzeichneten melden.

Neisse, den 19. November 1858.

Der Präses der Brau-Kommune.

[3520] **F. Preiß,** Uhrmacher,

---

**Erstes Konzert**
**zum Besten der hilfsbedürftigen Kriegs-Veteranen aus den Jahren 1813, 14 und 15.**

Das erste diesjährige Konzert zu diesem Zwecke findet **Freitag den 26. November d. J. im Kutznerschen Saale** statt. In demselben wirken die Musikkapellen der Philharmonie und des königl. 19. Infanterie-Regiments mit.

Das Ehrenmitglied der Stiftung, Herr Dr. G. A. Wolff, hat eine humoristische Vorlesung bereitwilligst zugesagt, an welche sich eine theatralische Vorstellung, ausgeführt von den Mitgliedern der Gesellschaft „Eunomia", anschließen wird.

Das Programm wird besonders bekannt gemacht werden.

Billets zu geschlossenen Logen sind in dem Büreau des Stadtbezirks-Kommissariats, Elisabetstraße Nr. 13, und zwar für Logen zu 6 Personen für 2 Thlr., für Logen zu 8 Personen für 2 Thlr. 20 Sgr.; Saal-Billets zum Preise von 5 Sgr. bei den Herren: Kaufmann Kosa, Ohlauerstraße Nr. 12, Kaufmann Eger, Ohlauerstraße Nr. 84, Juwelier Leuttner, Schmiedebrücke Nr. 12, vom 23. d. M. an, so wie am Konzerttage an der Kasse zu haben.

Breslau, den 20. November 1858. [3863]

**Das Stadtbezirks-Kommissariat der Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank.**

---

Die Herren **Wahlmänner**, welche mit uns gestimmt haben, werden zur Theilnahme an einem **Abendessen**

**Sonnabend den 27. November, 7 Uhr,**
**im Weissgarten-Saale**

zu 12½ Sgr. das Couvert, ergebenst eingeladen. Gäste mitzubringen ist gestattet. Karten bitten wir bei den Herren **Moritz Sckuhr u. Comp.,** Schweidnitzer-Straße Nr. 9, bis Freitag Abend gefälligst lösen zu wollen.

Breslau, den 25. November 1858. [3947]

**Das Wahl-Comité der Verfassungstreuen.**

---

**Sitzung des kaufmännischen Vereins**

Freitag den 26. Nov. d. J. Abends 8 Uhr im König von Ungarn. [3936]

---

So eben erschien in Berlin im Verlag von Gustav Hempel:

**Unser Königshaus.**

1. Heft: Skizzen aus der **Jugendzeit Friedrich Wilhelm IV.** (10 Sgr.)

2. Heft: **Der Prinz von Preussen.** Darstellung seines Lebens bis zur Uebernahme der Regentschaft. I. (10 Sgr.)

Beide Schriften enthalten eine Menge Mittheilungen vom höchsten Interesse. Sie sind zu haben in **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske),** Albrechtsstrasse Nr. 3. [3948]

---

Bei Otto Janke in Berlin ist soeben erschienen und bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, zu haben: [3937]

**Robespierre.**

Von **Theodor Mundt.**

Drei Bände. — Preis 4 Thlr. 15 Sgr.

Der „Robespierre" des berühmten Verfassers bildet eine Folge des „Grafen Mirabeau", der in allen Leserkreisen Deutschlands eine glänzende Aufnahme gefunden und eine einstimmige Anerkennung der Kritik in allen einheimischen wie in vielen ausländischen Blättern hervorgerufen hat. In derselben Weise wird der jetzt erschienene „Robespierre" durch die historische und aus tiefer Geschichtskenntniß geschöpfte Wahrheit seiner Darstellung, wie die hinreißende Kraft seiner Behandlung die allgemeine Anerkennung finden und als ein ergreifendes Geschichtsbild, das zugleich einen neuen Versuch zur Deutung eines der räthselhaftesten Charaktere der neueren Geschichte aufstellt, seinen eigenthümlichen Werth behaupten. —

---

**Bazar Moritz Sachs**
**in Breslau, Ring 32,**

empfiehlt außer seinen täglich eintreffenden **Neuigkeiten** von **Seidenstoffen, Ball-, Phantasie-** und **Woll-Roben, praktischen** und **eleganten Wintermänteln, Teppichen, Gardinen** und **Möbelstoffen**

**für den Weihnachtsbedarf**

ein **großes Lager im Preise bedeutend zurückgesetzter Waaren** und bieten solche Gelegenheit zu höchst preiswürdigen und praktischen Weihnachtsgeschenken.

Darunter **besonders billig** eine große Auswahl

**vorjähriger Mäntel und Mantillen**

**schwarzer** und **bunter Seidenstoffe, schwerster** und **leichterer Qualität.** [3941]

**Moritz Sachs,** königl. Hoflieferant.

---

**Bart- und Augenbraunen-Erzeugungs-**
**LOHSE's Cydonia-Crême.**

Seit einem Jahre hat dieses Mittel einen europäischen Ruf sich erworben, indem es Tausenden von Herren **in ganz kurzer Zeit einen dichten starken Bartwuchs erzeugte, desgleichen Damen schöne, dichte, dunkle und starke Augenbraunen gegeben.**

Der Bart erhält dadurch jede beliebige Form und jeder harte, röthliche oder verblichene Bart wird seidenweich und erhält die Kopfhaar-Farbe.

**à Pot 1 Thlr., halbe Pot 15 Sgr.** mit Anweisung nur allein für den ganzen Zollverein zu haben bei

**LOHSE in Berlin, Jägerstr. 46.**

Ami de la tête, Artiste conservateur de Cheveux. Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Erbprinzen von Meiningen, Fürsten von Sondershausen, Fürsten von Lippe-Detmold.

NB. Um den auswärtigen Herrschaften den Artikel echt zugänglich zu machen, bitte ich, sich direkt in frankirten Briefen an mich zu wenden. Am billigsten und sichersten geschieht die Bestellung durch Einzahlung des Betrages bei dem im Orte befindlichen Postamte. Emballage wird nicht berechnet, von 5 Thlr. Werth an wird franko expedirt. [3825]

---

[3882]

**Emil Reimann,**
**Grösstes Contobücher-Lager, Papier- und Offenbacher Lederwaaren-Handlung,**
**Breslau, Schmiedebrücke 1,** neben Herrn Wurstfabrikanten Dietrich.

---

**Photographisches Atelier v. T. Adamski, Riemerzeile 11.12**

Wegen der sich kurz vor dem Weihnachtsfeste zu sehr häufenden Arbeiten bitte ich etwaige gütige Aufträge mir recht frühzeitig zukommen zu lassen. **Adamski.** [3398]

---

[1354] **Bekanntmachung.**

Die bei der hiesigen königlichen Regierung zum Dienstgebrauch erforderlichen **Drucksachen** sollen vom 1. Januar k. J. ab anderweitig im Wege der Licitation vorläufig auf ein Jahr verdungen werden, zu welchem Zwecke Behufs Abgabe und Annahme der bestimmten Gebote nach der verschiedenen Beschaffenheit der einzelnen Gegenstände für Papier, Satz und Stein- oder Typendruck ungetrennt ein Termin vor dem Regierungs-Sekretär Hoffmann in dem hiesigen Regierungs-Gebäude auf den 6. Dezember, Vormittags 10 Uhr, anberaumt wird.

Die Besitzer von Druckereien oder lithographischen Instituten, welche deshalb mit der unterzeichneten königlichen Regierung in Unterhandlung zu treten und wegen der zu übernehmenden alleinigen Besorgung der Drucksachen besonders zu kontrahiren wünschen, werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erklärung schriftlich oder mündlich abzugeben. Ueber den ungefähren jährlichen Bedarf, so wie über die allgemeinen Bedingungen wird auf Verlangen der Formular-Magazin-Rendant Schneider Auskunft ertheilen.

Breslau, den 22. November 1858.

**Königliche Regierung.**

---

[1351] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 25. Februar 1857 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Friedrich Adolph Froboeß, ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 20. Dezember 1858 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 29. Dezember 1858 Vormittags 11 Uhr** in unserm Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 20. November 1858.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

1316] **Bekanntmachung.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Joachimsohn, Blücherplatz Nr. 19 hier, werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

**bis zum 22. Dez. 1858** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 14. Januar 1859** Vorm. 10 Uhr vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Plathner und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 14. Novbr. 1858.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[1296] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des Bedarfs an Erleuchtungs-Materialien und an krystallisirter Soda für die Garnison-Verwaltungs-Lazareth- und Magazin- zc. Anstalten des 6. Armee-Korps, pro 1859, bestehend in circa

600 Centner Brennöl,
110 Centner Talglichte und
170 Centner Soda,

soll im Wege des Submissionsverfahrens für die einzelnen Garnisonorte, oder für den ganzen Korps-Bereich an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin **auf den 29. November d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale — Kirchstraße Nr. 29 — hierselbst anberaumt, und fordern Lieferungslustige hiermit auf, ihre Anerbietungen bis zu diesem Termine schriftlich, versiegelt und portofrei unter der Aufschrift:

„Submissions-Offerte, die Erleuchtungs-Materialien resp. Soda betreffend,"

hierher einzusenden.

In dieser Offerte bleibt auch anzugeben, ob die Lieferung für den ganzen Korps-Bereich oder für einzelne Garnison-Orte, und event. für welche, angeboten wird.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Geschäfts-Abtheilung für das Garnison-Verwaltungswesen eingesehen werden. Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Breslau, den 9. November 1858.

**Königliche Intendantur 6ten Armee-Korps.**

**Bekanntmachung.** [1348]

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Jacob Herzberg zu Ratibor ist beendigt.

Ratibor, den 18. November 1858.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.
Grothe.

---

**Holz-Verkauf.**

**Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Dezember d. J.** sollen in unserem Forstrevier zu Peiskerwitz, **Montag den 6. Dezember** im Forstrevier Herrnprotsch Eichen-, Buchen-, Rüstern-, Linden-, Aspen-Stammhölzer, wie melirtes Reisig, **Donnerstag den 9. Dezember** im Forstrevier Nieder-Stephansdorf Eichen- und Kiefern-Stammhölzer wie melirtes Reisig, und **Sonnabend den 11. Dezember** im Forstrevier Ransern Eichen- und gemischte Stammhölzer, melirte Strauchhölzer wie Korbmacherruthen an den Meistbietenden, welcher ein Drittel seines Gebotes sofort baar erlegen muß, öffentlich verauft werden. [1352]

Breslau, den 23. Nov. 1858.

**Der Magistrat.**

---

**Holz-Verkauf.** [1349]

**Montag, den 6. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,** werden im Kretscham zu Ottag:

1) 6000 Kubikfuß Eichen- und Rüstern-Nutz-Holz;
2) 50 Klaftern Eichen-Böttcher-Scheit- und Stockholz;
3) 150 Schock hartes Schiffsreisig

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Die Hölzer lagern in der Forstparzelle (Ottager Winkel) dicht bei Ottag.

Ohlau, den 23. November 1858.

**Der Magistrat.**

---

**Holz-Verkauf.**

Aus dem zur königl. Oberförsterei Schöneiche gehörenden Forstschutzbezirk Bautke, unmittelbar an der Oder belegen, soll **Freitag den 3. Dezember d. J.** Vormittags 10 Uhr in der Brauerei zu Bautke

1) ein circa 14 Morgen großer, ganz alter Eichenbestand,
2) ein circa 6 Morgen großer Bestand von 60—100jährigen Eichen,
3) ein circa 13 Morgen großer Bestand von 50—80jährigen Eichen,

auf dem Stamme meistbietend verkauft werden, wobei die Rinde besonders ausgeboten werden wird. [1350]

Der Forstaufseher Rudolph zu Bautke bei Winzig ist angewiesen, Kauflustigen auf Verlangen die Eichen vorzuzeigen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch schon vorher in hiesiger Forstregistratur eingesehen werden.

Schöneiche, den 22. November 1858.

Der königl. Oberförster Graf **Matuschka.**

---

**!Geld! Geld!**

Hypotheken, welche auf einer Apotheke ruhen, sind gegen Verlust zu cediren.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3946]

---

# Commis-Gesuch.

Die Herren **Frederick Siege u. Comp,** London, S., wünschen zwei in Schlesien, Sachsen oder Böhmen servirt habende Commis zu engagiren. Briefe erb. franco. [4897]

---

**Offene Stellen im Auslande,** für einen **Oekonomie-Beamten** (Amtmann), einen **Gärtner,** einen **Müller** und einen **Vogt** (Schaffer); welche sämmtlich **polnisch** verstehen; anzutreten Neujahr 1859. Durch das Versorg.-Comptoir des ehemal. Landwirth **Jos. Delavigne,** Breslau, alte Sandstraße Nr. 7. Briefe franco. [5013]

---

**Landwirthschafterin.**

Ein gesittetes, anständiges Mädchen, mit Küche und Wäsche vertraut, das auch in der Vieh- und Milchwirthschaft, sowie in Federviehzucht sehr tüchtig ist, und eine vortreffliche Butter zu bereiten versteht, willig, gehorsam und sehr reinlich ist, das untergebene Gesinde in Ordnung zu halten versteht, sucht zum Neujahr 1859 eine Stelle als Landwirthschafterin.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3945]

---

**Eine perfekte Köchin**

wird für Landherrschaften in der Nähe von Breslau empfohlen durch **A. Mentzel,** Ges.-Verm.-Bude am Ringe. [5004]

---

Eine Beamtentochter, evangel. Religion, in weiblichen Arbeiten bewandert, sucht eine Stellung als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau bei Führung der Hauswirthschaft, so wie bei Erziehung der Kinder. Adressen sub B. N. befördert die Expedition der Bresl. Ztg. [3962]

---

**Ein Diener**

mit den besten Zeugnissen versehen, bisher bei hohen Herrschaften gedient, sucht ein Unterkommen. Näheres bei Herrn **Otto,** Graben 10, zwei Treppen. [5016]

---

Ein **Landgut** von 140 Morgen Weizenboden erster Klasse, 20 Morgen 2- auch 3-schürigen Wiesen mit großer Ziegelei, 2 Wassermühlen und bedeutender Milchwirthschaft, nur eine Viertelstunde von Frankfurt a. O. entfernt, soll auf mehrere Jahre verpachtet werden. Selbstpächter erfahren das Nähere im Gasthof zum Prinz von Preußen in Frankfurt a. O.

---

Von jetzt ab [3670]

**beſtes Porter**

bei **Carl Krause,** Nikolaistraße Nr. 8

---

Das Dom. Wildschütz bei Breslau kann diesen Winter von seinen bekannt milchreichen ostfriesischen Kühen, **Kälber zur Nachzucht** abgeben, und werden Bestellungen darauf recht bald erbeten, da 3 Stück schon geboren. [4978]

---

Ein ganz neuer **Schwarzviehstall** zu 8 Stück Schweinen, ganz von Eichenholz gebaut, steht billig zu verkaufen bei [5011]
**Heinrich Schöbel,** Stellmachermeister, in Arnoldsmühle.

---

# Schafvieh-Verkauf.

Wegen Umgestaltung der Oekonomie der Güter Schlogwitz bei Neustadt O.-S. wird von heut ab das sämmtliche Schafvieh zum Verkauf gestellt. Die Heerde, bestehend aus 35 Böcken, 700 jungen Muttern, 570 jungen Schöpsen und 240 Stück Sommer-Lämmern, entstammt den fürstlich Lychnowskischen Schäfereien, und ihr Blut ist in neuester Zeit durch Böcke der edelsten Heerden Oberschlesiens regenerirt worden. Der preuß. Centner Wolle erreichte in den letzten Jahren 120 Thaler. Die Thiere sind **frei** von **erblichen** Krankheiten. Die Besichtigung der Heerden kann jeden Tag erfolgen. Schriftliche wie mündliche Nachfragen wolle man an den Oekonomie-Inspektor **Schmidt** zu Schlogwitz richten, und wird jede Auskunft in kürzester Frist erfolgen. [3891]

Schlogwitz b. Neustadt O.-S., im Nov. 1858.

---

## Der Bock-Verkauf

in der gräfl. Zierotin'schen hochedlen Stamm-Schäferei zu Prauß (Kreis Nimptsch) beginnt am 22. November d. J. Die aufgestellten, sich durch Reichwolligkeit und sichere Vererbung auszeichnenden Böcke sind zeitgemäß tarirt. [3648]

**Die Güter-Direktion zu Prauß.**

---

## Der Bock-Verkauf

in der Stammschäferei zu Karlsdorf, Kreis Nimptsch, beginnt den 1. Dezember d. J. — Auch sind daselbst 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschafe nach der Schur abzulassen.

[5003] **Mens.**

---

## Der Bockverkauf

der Stammheerde des Dom. Langenhof bei Bernstadt ist eröffnet, und stehen noch edle reichwollige Exemplare zum Verkauf. Die Heerde ist frei von erblichen Krankheiten. [3931]

---

## Fußboden-Glanzlack,

**rein, gelbbraun u. mahagonifarbig,** in vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn Franz Christoph in Berlin, in 1 und 2 Pfund-Flaschen wie in Fäßchen von 6—12 Pfund, das Pfund 12 Sgr.,

## schwarzen Glanzlack,

zu Eisen, Leder und Holz, d. Pfd. 10 Sgr.

**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

---

Das von mir nur allein so billig fabrizirte

## Gummiharz,

à Pfd. 10 Sgr., 1/2 Pfd. 6 Sgr. 1/4 Pfd. 3 Sgr.

## präp. Guttapercha,

à Pfd. 5 Sgr., 1/2 Pfd. 3 Sgr.,

bewährt sich zur wasserdichten Besohlung der

## Filzschuhe

als so vorzüglich, daß ich es mit Recht Jedem zur Anwendung empfehlen kann. Das Auflegen der Sohlen ist so leicht, daß schon der erste Versuch damit gelingen muß.

Eben so eignet sich diese Masse auch zur Besohlung der Stiefeln, Schuhe u. Gummischuhe.

Gebrauchs-Anweisung gratis.

**Robert Brendel,**

[5005] Riemerzeile Nr. 15.

---

**Geruchlose**
**Wiener Zünd-Requisiten,**

## Streichhölzer,
## Reibwachslichte,
## Cigarren-Zünder,

[3940] offerirt:
**S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

---

Vom 2ten Schnitt schönster

## Messinaer Citronen,
## dito Apfelsinen,
## Alexand. Datteln,
## Sultan-Feigen,
## Görzer Maronen,
## Kieler Sprotten,
## Hamb. Bücklinge

empfing und empfiehlt billigst: [5009]

**P. Verderber,** Ring 24.

---

Der so sehr beliebte [5006]

## Rapé de Paris, Nr. 2,

à Pfd. 10 Sgr., in 1/2 u. 1/4 Pfd.-Paketen, ist wieder in bester Qualität zu haben bei

**H. R. Leyser,**

Schmiedebrücke Nr. 56.

---




## Gummischuhe

vorzüglich gute Waare am billigsten bei

**B. K. Schieß,**

Ohlauerstraße, Ring-Ecke.

---

[3626] **Ausverkauf**

diesjähriger Tapeten unter Fabrikpreisen.

**Wilhelm Bauer jun.**

---

## Frische starke Hasen

empfiehlt gut gespickt, das Stück 15 Sgr.:
**C. Buhl,** Wildhändler, [5001]
Ring, Hintermarkt-Ecke im ersten Keller links.

---

Vide Schlesische Zeitung Nr. 435, Pag. 2289.
Vide Breslauer Zeitung Nr. 437, Pag. 2079.

# Flüssige Seife,



Königlich Sächs. privilegirt, vom Königlich Sächs. Ministerium concession. und in allen Landes-Anstalten daselbst eingeführt!

**Contractlich autorisirter General-Debit:**
**Handlung: Eduard Groß in Breslau.**

Für Schlesien importirt d. d. 17. September 1858.

Wichtig für große Waschanstalten in Kasernen, in Strafanstalten, Hospitälern, Hotels, f. jede Haushaltung und besonders wichtig für das Handwerkerthum ist diese

## „Eduard Groß'sche importirte flüssige Seife"

zur Reinigung der Wäsche, da dieselbe zur Hälfte die Wasch-Unkosten vermindert, nur die Hälfte Waschzeit erfordert und dabei die außerordentlichen Vortheile gewährt, daß die Wäsche viel reiner und weißer wird, die Farben nicht angreift, sondern bei seidenen Stoffen diejenigen Farben, welche durch früheres Waschen verblichen sind, wie neu hervorbringt; ferner aber auch, was sehr wichtig ist, wird die Wäsche durchaus nicht angegriffen, vielmehr bietet diese flüssige Seife den angenehmen Vortheil, daß Niemand sich die Hände aufwäscht, und wer sich diese bei vorheriger Wäsche aufgewaschen hat, stellt sich mit der flüssigen Seife die Gliedmaßen wieder gesund her.

Auf 50 Quart warmes Wasser wird 1 Pfund dieser flüssigen Seife (Kostenpreis pr. Pfd. 3 Sgr., in Flaschen 4 Sgr.) genommen und gut untermengt. Die Wäsche wird in diesem präparirten Waschwasser eingeweicht, und es kann gleich angefangen werden zu waschen; jedoch ist gut, daß selbige einige Zeit weichen kann, und bei der schmutzigsten Wäsche ist anzurathen, 24 Stunden vor dem Waschen das Einweichen zu vollziehen. Nachdem wird die Wäsche ohne Seife ausgewaschen, nicht ausgerungen, weil das Winden der Wäsche dieselbe angreift, sondern nur ausgestrichen, und nach Beendigung in die sogenannte Brühe gegeben. Dieselbe besteht auf den Korb Wäsche, außer dem nöthigen kochenden Wasser, aus 1/4 Pfund Stückseife, welches aufgelöst in die Wäsche gegeben wird. — Nach einigen Stunden wird die Wäsche ausgewaschen und ausgespült. Zum Scheuern der Stuben, hölzerner Gefäße, sowie zum Spülen der Gläser ist dieselbe Verdünnung nothwendig.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums sind nachstehende Depots hierselbst errichtet worden: [3949]

**F. W. Kaczmarczyk & Co.,** Schuhbrücke 77, dicht an d. Ohlauerstr.
**C. F. Gerlich,** Ring, am Rathhaus Nr. 4, am Buttermarkt.
**H. R. Leyser,** Schmiedebrücke und Kupferschmiedestr.-Ecke.
**L. A. Schlesinger,** Ring Nr. 10/11, Blücherplatz-Ecke.
**Ernst Oy,** Sandstraße Nr. 8 (4 Jahreszeiten).
**C. E. Neumann,** dicht an der Sandkirche.
**Robert Hoyer,** Breitestraße, Ecke Kirchstraße.
**J. D. Schmidt,** Mathiasstraße, im Russ. Kaiser.
**Wilhelm Wagner,** Klosterstraße 4.
**Julius Ratzky,** Hinterdom, Scheitnigerstraße 3.
**Carl Achtzehn,** Neue-Taschenstraßen-Ecke.
**C. L. Reichel,** Tauenzienplatz, Neue-Schweidnitzerstraße 3.
**L. Gottwaldt,** Gartenstraße 5.
**E. T. Ludewig,** Friedrich-Wilhelmsstraße 71, dicht an der Wache.

Vide Hirschberger Gebirgsbote 25. Septbr. 1858.
Vide Schles. Industrie-Blatt v. 2. Oktbr. 1858.

**Contractlich autorisirter General-Debit:**

## Handlung Eduard Groß in Breslau, Neumarkt Nr. 42.

**P. S.** Auf frankirte Anmeldungen wegen Errichtung von Depots außerhalb Breslau können solche nicht sofort, sondern Mitte k. Mts. erst geordnet werden.
**D. O.**

---

Am Dinstage, den 14. Dezember d. J. Vormittags zehn Uhr, steht zur Verpachtung des zur hiesigen Administration gehörigen, in Proskau belegenen Kruges, auf drei auf einander folgende Jahre, im Geschäftslokale der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt hierorts, ein Termin an, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Mitbieter für sein Gebot im Termine eine Kaution von 50 Thlr. hinterlegen muß.

Die übrigen Verpachtungsbedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Proskau, den 18. Novbr. 1858. [3764]

**Königl. Administration.**

---

## Eine Dampfmaschine,

circa 6 Pferdekraft, nebst einem Dampf-Kessel, circa 10 Pferdekraft, mit vollständigem Betriebe dazu, eine 2 coul. Druck-Maschine mit eiserner Trockenmansarde und einem Trockencylinder von Kupfer, eine 3 coul. Perrotine, einige 100 Perrotinen u. Handformen, sowie diverse andere Gegenstände sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

**Schlesinger,**

[4983] Karlsstraße Nr. 14.

---

## Schweineborsten (rohe)

werden gekauft Schweidnitzerstr. 46. [4998]

---

**Offerte.** [3950]

Zwei Posten à 6000 Thlr. sind gegen Pupillarsicherheit auszuleihen.

**Adreß-Büreau Ring Nr. 30.**

---

Feiner, rein raffinirter Zucker wird zum Fabrikpreise, jedoch nur in ganzen Hüten (Brodten), verkauft Klosterstraße 84 im Comptoir. [4847]

---



Eiserne **Geld-Schränke** neuester Konstruktion, **Patent-Dampf-Kaffee-Brenner,** u. schmiedeeiserne **Bettstellen** stehen stets vorräthig, und offerirt dieselben billigst: [5014]

**R. Wernle,**

Schlossermstr., Ketzerberg Nr. 4.

---



Heute Donnerstag frische **Blut- und Leberwurst** empfiehlt:
[4792] **E. Riepel,**
Kupferschmiedestraße Nr. 3.

---

## Hornigs Hôtel garni

wird einem reisenden Publikum bestens empfohlen.

## 24|25 Ohlauerstraße 24|25,

in der Nähe der Post. [4950]

---

**Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)**
**Breslau, am 24. November 1858.**

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 94—100 | 89 | 70—75 | Sgr. |
| dito gelber | 88—90 | 83 | 70—73 | " |
| Roggen | 56—57 | 55 | 50—52 | " |
| Gerste | 48—51 | 44 | 32—38 | " |
| Hafer | 43—45 | 40 | 29—34 | " |
| Erbsen | 80—85 | 74 | 65—70 | " |
| Brennerweizen | — | — | 44—60 | " |
| Raps | 129 | 125 | 118 | " |
| Winterrübsen | 126 | 120 | 115 | " |
| Sommerrübsen | 94 | 90 | 87 | " |
| Kartoffel-Spiritus 7 1/2 Thlr. G. | | | | |

---

| 23. u. 24. Novb. | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 27"8"'27 | 27"8"'39 | 27"8"'29 |
| Luftwärme | — 1,4 | — 1,4 | 0,0 |
| Thaupunkt | — 5,1 | — 3,1 | — 2,4 |
| Dunstsättigung | 70pCt. | 85pCt. | 80pCt. |
| Wind | NW | W | SW |
| Wetter | trübe | trübe | trübe |

---

Bei Otto Janke in Berlin ist soeben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

# Robespierre.

**Von Theodor Mundt.**

Drei Bände. — Preis 4 Thlr. **15** Sgr.

Der „Robespierre" des berühmten Verfassers bildet eine Folge des „Grafen Mirabeau", der in allen Leserkreisen Deutschlands eine glänzende Aufnahme gefunden und eine einstimmige Anerkennung der Kritik in allen einheimischen wie in vielen ausländischen Blättern hervorgerufen hat. In derselben Weise wird der jetzt erschienene „Robespierre" durch die historische und aus tiefer Geschichtskenntniß geschöpfte Wahrheit seiner Darstellung, wie die hinreißende Kraft seiner Behandlung die allgemeine Anerkennung finden und als ein ergreifendes Geschichtsbild, das zugleich einen neuen Versuch zur Deutung eines der räthselhaftesten Charaktere der neueren Geschichte aufstellt, seinen eigenthümlichen Werth behaupten. —

In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **Poln.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [3929]

---

## Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich ein großes Lager Wiener echte Meerschaumwaaren. Wappen-Pfeifen und Spitzen werden in 14 Tagen aufs Sauberste angefertigt. Eben so empfehle ich mein reichhaltig sortirtes Bernsteinwaaren-Lager, welches sich außer Eleganz auch noch ganz besonders gegen Rheuma, Augen- und Zahnleiden bewährt.

**E. Meinicke,** Bernstein- und Meerschaum-Handlung,
[5002] Schweidnitzerstraße Nr. 51.

---

## Großer Ausverkauf von Teppichen.

Zum bevorstehenden Markte, soll das große **Teppichlager,** welches aus dem Nachlaß einer sehr bedeutenden englischen Fabrik herrührt, auf hiesigem Platze schleunigst ausverkauft werden. Um dies zu erzielen, ist der Ausverkäufer bevollmächtigt, sämmtliche Gegenstände 25% unter dem Fabrikpreise abzugeben. Was nur die Industrie in diesem Zweige, sowohl in Dauerhaftigkeit als auch Eleganz zu schaffen vermag, wird sich reichlichst vorfinden. Das Lager besteht in allen Sorten **Teppichen** in allen Größen und Qualitäten, ferner **Bed-Carpets, velvets table cover, Tischdecken** und **Plüsch, Seide** und **Cachemir** u. s. w. Nach Beendigung des Marktes soll der Rest dieser Waaren nach Leipzig verschickt und auf dem Brühl Nr. 6, im Ganzen ausverkauft werden, dies zur gef. Notiz für Engros-Käufer. **Lager und Ausverkauf: Schweidnitzerstr. im goldenen Löwen, eine Treppe.** [4879]

---

Ich empfing gestern den vierten direkten Transport

## frischen, fließenden astrachaner Caviar

in der bisherigen schönen Qualität, wovon ich einzeln und in Partien zum Wiederverkauf billigst empfehle.

**Gustav Scholtz,**

[5015] Schweidnitzer-Straße Nr. 50, im weißen Hirsch, Ecke der Junkernstr.

---

## Alle Arten Kürschner-Waaren,

sowie **Mützen** neuester Façon, sind stets zu den auffallend billigsten Preisen **Altbüßerstraße Nr. 54** vorräthig. [4999]

---

## Transportable Water-Closets

mit Mechanismus in Kasten-, Kommoden- und Lehnstuhl-Formen empfiehlt in Auswahl billigst:
[3747] **J. Friedrich,** Hintermarkt Nr. 8.

---

## Breslauer Börse vom 24. Novbr. 1858. Amtliche Notirungen.

| Gold und ausländisches Papiergeld. | | |
|---|---|---|
| Dukaten | | 94 3/4 B. |
| Friedrichsd'or | | — |
| Louisd'or | | 108 3/4 G. |
| Poln. Bank-Bill. | | 89 1/2 B. |
| Oesterr. Bankn. | | 103 B. |
| dito öst. Währ. | | 98 5/12 B. |
| **Preussische Fonds.** | | |
| Freiw. St.-Anl. | 4 1/2 | 100 3/4 B |
| Pr.-Anleihe 1850 | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| dito 1852 | 4 1/2 | |
| dito 1854 | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| dito 1856 | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| Präm.-Anl. 1854 | 3 1/2 | 117 1/4 B. |
| St.-Schuld.-Sch. | 3 1/2 | 84 7/12 B |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| Posener Pfandb. | 4 | 99 1/4 B. |
| dito Pfandb. | 3 1/2 | 88 3/4 B. |
| dito Kreditsch. | 4 | 91 1/4 B. |
| Schles. Pfandbr. à 100 Rthlr. | 3 1/2 | 85 1/6 B. |
| Schl. Pfdb. Lit. A. | 4 | 95 2/3 B. |
| Schl. Rust.-Pfdb. | 4 | 95 2/3 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Schl. Pfdb. Lit. B. | 4 | 97 1/4 G. |
| dito dito | 3 1/2 | — |
| Schl. Rentenbr. | 4 | 93 1/4 B. |
| Posener dito | 4 | 92 1/4 B. |
| Schl. Pr.-Obl. | 4 1/2 | 100 3/4 B. |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 87 5/12 B. |
| dito neue Em. | 4 | 87 5/12 B. |
| Pln. Schatz-Obl. | 4 | — |
| dito Anl. 1835 à 500 Fl. | 4 | — |
| dito à 200 Fl. | | — |
| Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr. | | — |
| Krak.-Ob.-Oblig. | 4 | 80 1/4 G. |
| Oester. Nat.-Anl. | 5 | 84 11/12 B. |
| **Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.** | | |
| Berlin-Hamburg | 4 | — |
| Freiburger | 4 | 97 1/4 G. |
| dito III. Em. | 4 | 95 3/8 B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | 86 1/4 B. |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| Köln-Mindener | 3 1/2 | — |
| Fr.-Wlh.-Nordb. | 4 | 58 3/8 B. |

| | | |
|---|---|---|
| Glogau-Saganer | 4 | — |
| Ludw.-Bexbach. | 4 | — |
| Mecklenburger | 4 | 55 3/4 B. |
| Neisse-Brieger | 4 | — |
| Ndrschl.-Märk. | 4 | — |
| dito Prior. | 4 | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — |
| Oberschl. Lit. A. | 3 1/2 | 137 1/2 B. |
| dito Lit. B. | 3 1/2 | 127 3/4 B. |
| dito Lit. C. | 3 1/2 | 137 1/2 B. |
| dito Pr.-Obl. | 4 | 86 1/4 B. |
| dito dito | 3 1/2 | 76 5/12 B. |
| dito dito | 4 1/2 | 96 1/4 B. |
| Rheinische | 4 | — |
| Kosel-Oderberg | 4 | 47 1/4 B. |
| dito Prior.-Obl. | 4 | — |
| dito dito | 4 1/2 | — |
| dito Stamm. | 5 | — |
| Minerva | 5 | — |
| Schles. Bank | | 84 1/4 G. |
| **Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.** | | |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — |
| Oppeln-Tarnow. | 4 | 58 5/8 B. |

**Wechsel-Course.** Amsterdam 2 Monat 142 5/6 G. Hamburg kurze Sicht 150 7/8 G. dito 2 Monat 150 G. London 3 Monat 6. 21 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat 79 5/6 B. Wien 2 Monat 101 11/12 B. dito österreichische Währung 97 B. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.